SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE e.V.

SVAOe NACHRICHTEN

3–2016 MAI / JUNI

NACHRICHTEN
DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.

94. Jahrgang Mai / Juni 2016 Nr. 3

Nicht nur die Kutter-Oldies freuen sich über dieses Bild!

Wir alle freuen uns darüber, was durch Spender, die Wegener-Jachtwerft, unseren Jugendobmann Sven Becker sowie durch eigene Mittel möglich wurde: Beide SVAOe-Jugendwanderkutter wurden im Laufe von zwei Jahren grundüberholt und stehen nun frisch wie am ersten Tag der Jugend zur Ausbildung und zu Langfahrten zur Verfügung.
Das Bild zeigt die „Teufelsbrück" beim ersten Schlag nach der Indienststellung in diesem Frühjahr auf der noch ungemütlichen Elbe vor Wedel, siehe auch Seite 38.
(Foto: Thomas Lyssewski)

In dieser Ausgabe

3 Editorial

Thema und Meinung

4 Wie geht die SVAOe mit persönlichen Daten und Bildern um? *Das sollten Sie wissen.*

Vereinsleben

7 Geburtstage

8 Neuaufnahmen

8 Die SVAOe jubiliert. *Ehrung für lange Mitgliedschaften.*

9 Gründungsfest. *Jahr für Jahr das Gleiche und doch anders.*

12 Fahrtenpreise 2015. *Viele beachtliche Reisen wurden vorgestellt und ausgezeichnet.*

17 Die Mitgliederversammlung im April. *Wenig Neues, aber eine interessante Reiseveranstaltung.*

18 Die Mitgliederversammlung im März. *Erfolgreiche Satzungsänderung und Erinnerungen an den „Kümo Henriette".*

Regatten, Sport und Wettkämpfe

19 Ehrenkodex. *Was unsere Jugendtrainer und -betreuer zu befolgen versprechen.*

22 Frühjahrsverbandswettfahrten auf der Alster. *Unsere J24-Boote fuhren ein respektables Ergebnis ein.*

22 Seehundcup der Optis. *Die Jüngsten wechseln ins Regattaleben.*

23 Optimale 2016. *Fast 100 Optis gingen an den Start.*

25 Elbe-Auftakt-Regatta 2016. *...oder war es doch die Tannenbaumregatta?*

28 Pfingsten und Nordseewoche

Fahrtensegeln in der SVAOe

31 Providence, Rhode Island. *Heiko Tornow erlebt einen kleinen Ausfall.*

32 Backbord rot, Steuerbord grün. *Tiefsinnige Tischgespräche auf der „Luv".*

Amtliches

34 Das WSA Kiel gibt bekannt. *Vorerst keine Befahrensabgabe für den Nord-Ostsee-Kanal.*

34 Dialog mit den Behörden. *Freizeit und Amtspersonen treffen sich zu beiderseitigem Nutzen.*

Dies und Das

37 Die Altjunioren marinisiert. *Ein interessanter Ausflug zur „Grauen Kompanie".*

38 Erste Ausfahrt mit 11 Jugendlichen. *Die Jugend nahm ihre „T" wieder in Besitz.*

40 Werner Trapp. *SCE wählt SVAOe-Mitglied zum Vorsitzenden.*

40 Stationsmeldung. *„Lili" in der Karibik.*

41 Seglergeschichten. *Mit „Dansk Toldkontrol" beginnt eine neue Reihe.*

44 Fundstück – „Dem braven Rudergänger". *Erinnerungen an unser Ehrenmitglied Hans Heinrich Matthiessen.*

44 Zu unserem Titelbild

45 Neue Bücher
Norbert Suxdorf stellt vor.
Der neue Elbe-Atlas. *Ein liebgewonnenes Werk immer wieder neu und besser als zuvor.*

48 Zu guter Letzt

Beilagen:
Terminkalender 2. Halbjahr
KartenWerft GmbH

Umschlagillustration:
Radierung von Annemarie Stamp

Ein perfekter Start in die Saison

Noch unter dem Eindruck von vier großartigen, hochsommerlichen Hafengeburtstags-Tagen schreibe ich dieses Vorwort und kann mir eigentlich kaum vorstellen, dass dieses herrliche Segelwetter in den nächsten Wochen und Monaten nicht anhalten soll.

Ja, der Hafengeburtstag: Für viele, die schon herrliche Tage auf dem Wasser genossen haben, ist dieser Termin nur Synonym für unsägliche Menschenmassen und Jahrmarkt an der Hafenkante. Weit gefehlt! Über 20 Hamburger Segelyachten und ihre Crews lagen während dieser Zeit im City-Sporthafen und bereicherten täglich das Wasser-Programm vor den Landungsbrücken mit gerade eingeübtem Formations-Segeln. Ein prächtiger Anblick! Zweifelt da noch jemand an Hamburgs Anspruch auf den Titel „Deutschlands Hauptstadt des Segelns“?

Und mittendrin natürlich die SVAOe! Das beweist auch wieder einmal das Inhaltsverzeichnis dieses Heftes. Hier zeigt sich wieder die ganze Bandbreite unserer Vereinigung und ihres Vereinslebens, das, weiß Neptun, beileibe nichts mit Vereinsmeierei zu tun hat. Wir kreisen nicht um uns selbst, sondern sind in allen Bereichen des Segelsports unterwegs.

Dazu gehört auch die Wahrnehmung und Würdigung der Gründung unseres Vereins, und im Rahmen dieses Gründungsfestes erinnern wir gern an besondere seglerische Leistungen unserer Mitglieder im vergangenen Jahr und zeichnen diese aus.

Ein Verein lebt für und durch seine Mitglieder. Wir schätzen uns glücklich, viele von ihnen unter uns zu haben, die jahrzehntelang, manche seit über einem halben Jahrhundert, ihrem Verein die Treue halten. Sie zu ehren ist uns eine Freude! Darum feiern wir mit ihnen, ihren Verwandten und Freunden ein kleines Fest. Das war in diesem Jahr am 1. April der Fall.

Doch dann ging es wieder unter vollen Segeln zur Sache. Unsere Jüngsten starteten Anfang April beim „Seehundscup“ in ihren Optis und legten Ende April – trotz grässlichen Wetters – bei der „Optimale“ auf der Alster gleich nach. Respekt!

An den Berichten von unseren Mitgliederversammlungen im März und April können Sie ermessen, dass wir es uns mit der Neuaufstellung unserer Jugendarbeit nicht leicht gemacht haben. Umso mehr freue ich mich, dass unsere Jugendarbeit auch unter neuer Führung ganz offensichtlich auf einem sehr guten Weg ist.

In diesen Zusammenhang gehört auch das Thema Selbstverpflichtung (Ehrenkodex) unserer Trainer und Betreuer zum angemessenen Um-

Urlaub der Geschäftsstelle

Die SVAOe-Geschäftsstelle ist

wegen Urlaub

von Frau Jule Lyssewski

in der Zeit vom

25.7. – 15.08.2016

nicht besetzt.

gang mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Was jahrzehntelang als Selbstverständlichkeit galt, bedarf scheinbar heute der schriftlichen Regelung. Wie es auch sei, wir zeigen Ihnen mit unserem Artikel, dass wir diese Regeln ernst nehmen und sie umsetzen. Nun möchte ich Sie aber nicht in den vermutlich schönsten nur denkbaren Segelsommer entlassen, ohne Sie auf eine neue, zur Nachahmung anregende Rubrik unter der Überschrift „Seglergeschichten" hinzuweisen sowie auf die neuen Reiseberichte (Providence und Backbord rot) der SY „LUV", die Ihnen sicherlich wieder ein Lächeln aufs Gesicht zaubern werden. Das wünscht Ihnen Ihr Andreas Völker

Wie geht die SVAOe mit persönlichen Daten und Bildern um?

„Zweck dieses Gesetzes ist es, den Einzelnen davor zu schützen, dass er durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird." So heißt es im §1 des Bundesdatenschutzgesetzes. Das gilt für alle, auch im privaten Raum und auch im Verein. Wir können froh sein, dass ein Bundesgesetz, übrigens auf europäischer Grundlage, uns so schützt. Allerdings wirft die praktische Umsetzung so manche Probleme auf.
Alle wissen, dass das, was man unter dem Sammelbegriff „Daten" zusammenfassen kann, ein heikles Thema ist, das fast täglich in der Öffentlichkeit auftaucht. Dabei nehmen Steuer-CDs oder Bilder von entgleisten Partys zwar großen Raum ein, aber das betrifft einen Sportverein wie den unseren nicht. Dennoch haben wir Rechtsvorschriften einzuhalten, Missbrauch mit von uns Veröffentlichtem zu verhindern und Ansprüche unserer Mitglieder zu wahren. Vorstand, Web- und Nachrichtenredaktion haben sich daher Regeln gegeben, die hier einmal dargestellt sein sollen, damit Sie wissen, wie wir zu Ihrem und unserem Schutz vorgehen und dennoch praktikabel in der Handhabung bleiben.
Vorweg sei gesagt, dass unsere Regeln nicht allumfassend sind und auch kein striktes „So und nicht anders". Wenn die Redaktionen es für wünschenswert halten, werden Regeln auch mal großzügig ausgelegt in der Erwartung, dass es dem Interesse unserer Mitglieder dient und schon keiner meckern wird. Wir sind schließlich ein Verein und kein Streithaufen. Auf der anderen Seite wirken unsere Veröffentlichungen auch nach außen – das Nachrichtenheft nur begrenzt, die Homepage weltweit – so dass Vorsicht schon geboten ist.

Fangen wir mit der Art der Daten an:
Mit Eintritt in die SVAOe haben Sie uns Ihre persönlichen Daten zur Verfügung gestellt: Name, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummern, E-Mail-Adresse, Bankverbindung. Wir benötigen diese Daten, um mit Ihnen Kontakt zu halten. Sie erwarten, dass wir sie vertraulich behandeln, also nicht beliebig verbreiten. Andererseits gibt es im Mitgliederkreis ein ganz normales, unbefangenes Interesse an persönlichen Angaben anderer (z.B. wer hat wann Geburtstag?). Beide Interessen gilt es zu respektieren und abzuwägen.
Ähnliches gilt für Fotos. Jeder Mensch darf selbst bestimmen, ob er fotografiert wird und ob diese Bilder veröffentlicht werden dürfen.

Bei Minderjährigen ist die Zustimmung der Eltern einzuholen. Die Selbstbestimmung ist ausgesetzt bei Personen der Zeitgeschichte, bei Bildern, auf denen die Person nur als Beiwerk erscheint und bei Bildern von Veranstaltungen. Wie gehen wir nun im Einzelnen in unseren Publikationen mit diesen Vorgaben um?

Mitglieder- und Yachtliste: Im Regelfall nehmen wir Name, Adresse, Geburts- und Eintrittsdatum und Kontaktdaten auf, so wie sie uns von Ihnen mitgeteilt wurden und in unserer Datenbank vorliegen. Sie können in der Geschäftsstelle jedoch angeben, dass Teile davon oder alles nicht veröffentlicht werden dürfen. Die Liste wird gedruckt und an die SVAOe-Mitglieder (und nur an die) versandt. Von dieser Liste erstellen wir eine pdf-Datei und stellen sie in den internen Bereich unserer Homepage. Nur Mitglieder erhalten Zugang zu diesem Bereich. Ihr Vorteil ist, dass Sie die Mitglieder- und Yachtliste von jedem internetfähigen Gerät einsehen können.

Nachrichten: Bekanntlich veröffentlichen wir Name, Adresse, Telefonnummer und ggfs. Schiffsname neu aufgenommener Mitglieder. Geburtsdatum und E-Mail-Adresse werden nicht mehr veröffentlicht. Allerdings bringen wir in jedem Heft eine Liste der „runden Geburtstage“ der Mitglieder. Dabei wird naturgemäß das entsprechende Datum genannt. Die Nachrichten werden in gedruckter Form an die Mitglieder und an einige Dutzend befreundeter Segelvereine und Einzelpersonen versandt sowie als pdf auf unserer Homepage veröffentlicht. Persönliche Fotos, die auf SVAOe-Veranstaltungen

Volle Sehkraft voraus!
Mit einem Spitzenfernglas von Foto-Wannack!

Für den großen Urlaubstörn sollte alles perfekt sein. Sind Sie mit Ihrem Fernglas an Bord noch zufrieden? Kommen Sie doch einfach einmal zu uns in die Neanderstrasse. Vor der Tür unseres Geschäftes mit Blick auf den Hamburger Michel vergleichen Sie Ihr Fernglas mit unseren Modellen. Sie werden staunen, was heute optisch möglich ist. Sehr praktisch ist es auch, wenn für jedes Mannschaftsmitglied an Bord ein Fernglas vorhanden ist. Auch für die Naturbeobachtungen auf See und an Land ist ein gutes Fernglas besonders wichtig.

Und Seemann, denken Sie daran, unsere Augen werden nicht besser, aber immer besser werden unsere Ferngläser! Wir führen alle Spitzenprodukte von ZEISS – LEICA – SWAROVSKI – KOWA – MINOX – STEINER und anderen. Für jeden Geldbeutel haben wir das passende Fernglas. Aber wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch in eigener Werkstatt Ferngläser, Kameras und Projektoren.

Gerne senden wir Ihnen Unterlagen mit allen Neuheiten. Auch modernste Digitaltechnik von LEICA – NIKON – CANON finden Sie bei uns.

FOTO-WANNACK

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr · Tel. 040 / 340182

Info unter foto-wannack.de · Anfragen: E-Mail d.wannack@hamburg.de

Sommergrillen in Borsfleth

Am Sonnabend,
dem
27. August 2016

veranstalten wir
das alljährliche Grillfest
für unsere Mitglieder und Freunde

ab
17:00 Uhr

auf der Wiese im Störloch.

Gezeiten für Sonnabend, 27.8.:
HW Hamburg: 12:11 h
NW Glückstadt: 17:41 h

Gezeiten für Sonntag, 28.8.:
NW Glückstadt: 06:17 h
HW Hamburg: 13:32 h

Bitte bringen Sie Grillgerät, Kohle
und das Grillgut mit,
natürlich auch Ihre Getränke.

Wir hoffen auf gutes Sommerwetter
und freuen uns über viele Teilnehmer.
Ihr Festausschuss

entstehen, veröffentlichen wir in begrenztem Umfang, wie es der Platz in den Nachrichten ermöglicht, auch ohne dass wir die Betroffenen um Erlaubnis bitten. Dabei setzen wir voraus, dass die Mitglieder im Interesse eines interessanten Heftes so wie bisher ihre Einwilligung ungefragt geben. Bei Fotos von Minderjährigen in Segelmontur setzen wir das Einverständnis der Eltern aus gleichem Grund voraus. Bilder von Kindern und Jugendlichen in Badekleidung veröffentlichen wir nicht, es sei denn mit Unkenntlichmachung des Gesichts. Bei eingesandten Fotos, z.B. im Rahmen von Regatta- oder Fahrtenberichten, gehen wir ohnehin vom Einverständnis der Einsender und der Fotografen zur Veröffentlichung aus.

Homepage: Im öffentlichen Bereich der SVAOe-Homepage, der von jedem weltweit einsehbar ist und von Suchmaschinen abgefragt wird, veröffentlichen wir keine persönlichen Daten außer Namen. Ohne um Erlaubnis zu bitten, bringen wir persönliche Fotos von öffentlichen Veranstaltungen, wenn wir ein allgemeines Interesse voraussetzen können, z.B. von Siegerehrungen oder Bordfotos bei Regatten, und zwar sowohl von Erwachsenen als auch von Minderjährigen. Von Vorständen und Beiräten unserer Vereinigung veröffentlichen wir ebenfalls Fotos, wenn nicht grundsätzlich widersprochen wird. Von internen Veranstaltungen bringen wir im öffentlichen Bereich nur dann persönliche Fotos, wenn Zustimmung vorliegt. Nur im passwortgeschützten Mitgliederbereich bringen wir gelungene Fotos von Mitgliedern bei internen Vereinsveranstaltungen ohne ausdrückliche Zustimmung der Fotografierten. Wir setzen dabei voraus, dass alle Teilnehmer und Mitglieder ein Interesse daran haben.

Facebook: Auf unserer Homepage-Startseite finden Sie auch den Zugang zur SVAOe-Seite auf Facebook. Das ist eine offene Seite, die überall auf der Welt gelesen werden kann. Sie wird von einem Mitglied unserer Webredaktion betreut. Auf ihr findet man nur Beiträge, die auch im offenen Bereich unserer Homepage stehen. Insofern sind bei der offenen Facebook-Seite keine anderen Maßstäbe anzulegen als bei der Homepage. Einzelne SVAOe-Mitglieder haben unter Verwendung unseres Namens eigene Facebook-Gruppen gebildet. Dort ist der Zugang jedoch den Gruppen vorbehalten, und die Einträge unterliegen nicht unserer Verantwortung. Sie sehen, angesichts der vielfältigen Außenwirkung der SVAOe ist es durchaus angebracht, über das Persönlichkeitsrecht der Mitglieder nachzudenken. Wir haben uns einige Freiheiten genommen im Umgang mit Ihren Daten und Bildern, aber Sie sollten erkennen, dass wir dabei verantwortungsbewusst vorgehen. Aber auch von Ihnen erwarten wir in diesem Zusammenhang ein Verantwortungsbewusstsein, z.B. dass Sie ein ausreichend sicheres Passwort für den internen Bereich der Homepage wählen und es nicht weitergeben. Wir haben im stillschweigenden Einvernehmen mit Ihnen, den Mitgliedern, d.h. solange Sie nicht widersprechen, einen Kompromiss geschlossen zwischen dem Persönlichkeitsrecht der Mitglieder und der Lebendigkeit unserer Vereinsveröffentlichungen, worin auch eingeflossen ist, dass wir den Aufwand für unsere ehrenamtlichen Redakteure möglichst gering halten möchten Wir hoffen, dass Sie mit unserer Vorgehensweise einverstanden sind. Sie sollte zu unser aller Vorteil sein.
Zum Schluss noch ein Tipp: Der interne Bereich unserer Homepage wird künftig mehr Bilder von Vereinsveranstaltungen bringen als bisher. Wenn Sie sich das nächste Mal einloggen, setzen Sie ein Häkchen bei „angemeldet bleiben“. Dann werden Sie künftig bereits beim Aufschlagen der Startseite nicht nur die öffentlichen sondern auch die nichtöffentlichen Beiträge sehen.

Andreas Völker

Herzliche Glückwünsche!

Unsere Grüße und Glückwünsche gehen an alle, die im Sommer ihren Geburtstag feiern können. Besondere Grüße gehen an diejenigen, die einen runden Geburtstag haben und die wir hier besonders nennen. Allen aber wünschen wir ein gesundes neues Lebens- und Segeljahr und weiterhin Verbundenheit mit unserer SVAOe.

Geburtstage Juli / August 2016

03.07.	Helga Zeiher	70 Jahre
04.07.	Jochen Gnass	55 Jahre
07.07.	Monica-E. Dennert	55 Jahre
11.07.	Arnold Michler	65 Jahre
11.07.	Lea Zernack	20 Jahre
18.07.	Ute Gallbach	30 Jahre
19.07.	Christian Karstens	60 Jahre
20.07.	Reinhard H. Kuhn	75 Jahre
25.07.	Michael Rolle	65 Jahre
31.07.	Hans-Karl Kaiser	70 Jahre
31.07.	Claudia Lüth-Franzius	50 Jahre
01.08.	Elimar Heinz Beilcke	80 Jahre
06.08.	Tom Overbeck	65 Jahre
08.08.	Thomas Eychmüller	70 Jahre
09.08.	Kai Möhrle	55 Jahre
10.08.	Ellen Adler	55 Jahre

12.08.	Ben Erik Krüger	10 Jahre
13.08.	Philipp Keppler	50 Jahre
15.08.	Gunda Lembcke	75 Jahre
18.08.	York Schnatmeier	60 Jahre
18.08.	Maya Alt	10 Jahre
20.08.	Günter Buschmann	80 Jahre
25.08.	Michael Müller	50 Jahre
29.08.	Gerd W. Sieverling	75 Jahre
30.08.	Bodo Jaath	90 Jahre
31.08.	Christa Hartmann	80 Jahre
31.08.	Kay Dennert	55 Jahre

Neuaufnahmen

Wir heißen unsere neuen Mitglieder herzlich willkommen und hoffen, dass sie sich in unserem Kreis wohlfühlen.

Vollmitglied:

Winfried Hessberger, Luthergrund 16, 22761 Hamburg, Tel: 0172/5632046, Eigner der SY„Courage“

Jörg Bäcker, Klinter Weg 16, 24768 Rendsburg, Tel: 04331/148716, Eigner der SY „Pegasus“;

Silvan Dahl, Orionstieg 11, 22391 Hamburg, Tel: 0177/4979591

Hans-Otto Greil, Mühlenberg 58, 22587 Hamburg, Tel: 040/8663354, Eigner der MY „Brakelmann“

Silke Stichling, Hoheluftchaussee 120b, 20253 Hamburg, Tel: 0170/4732579, Eignerin der SY „Jonathan“

Erik Jung, Kösliner Ring 18, 24340 Eckernförde, Tel: 0045/28446404, Eigner der SY „Galileo“

Jugendlicher:

Peter Körner, Cordsstr. 15, 22609 Hamburg, Tel: 040/2001858

Die SVAOe jubiliert

Ehrung für lange Mitgliedschaften

Kein Aprilscherz! Am Freitag, dem ersten April, wurden im Clubhaus der SVAOe die silbernen und goldenen Nadeln für jeweils lange SVAOe-Zugehörigkeiten vergeben. Diese Veranstaltung fand in diesem Jahr zum vierten Mal losgelöst vom jährlichen Gründungsfest statt. Der Festausschuss hatte einen festlichen und gleichzeitig lockeren Rahmen geschaffen, so dass man sich schon zu Beginn beim Stehempfang mit einem Glas Sekt wohlfühlte und alte Freunde begrüßen konnte. Nachdem man sich an Einzeltischen niedergelassen hatte, wurden leckere Kanapees serviert. Die Stimmung war gelöst und erwartungsvoll.

Nach der Begrüßung und den einleitenden Worten durch unseren Vorsitzenden Andreas Völker wurden die zahlreichen Ehrungen vorgenommen. Siebzehn Vereinsmitglieder waren nach den Aufzeichnungen des SVAOe-Büros in diesem Jahr zu ehren. Elf Jubilare waren erschienen, und ein Nachzügler aus dem letzten Jahr bekam ebenfalls seine Nadel angesteckt.

Die weiteste Anreise aller Jubilare hatte Hans Rahmann (50 Jahre Mitglied) mit dem Wohnsitz in Singapur, und mit nur ein paar Schritten war Marlies Schaper (ebenfalls 50 Jahre Mitglied) mit dem Wohnsitz Oevelgönne in das Vereinshaus gelangt.

Die seglerischen Lebensläufe der Jubilare waren naturgemäß sehr unterschiedlich. Zum einen waren es Langtörnsegler mit einer bewundernswerten Anzahl von Seemeilen in ihren Logbüchern, zum anderen nach wie vor begeisterte Jollen- und Regattasegler sowie auch derzeit etwas vom Segeln abgekommene, nur noch

Hans Rahmann (re.) mit Adje Hauschildt

Marlies Schaper (re.) mit Katharina Völker und Laudator Heiner Beilcke

Ole Breckwoldt (re.) mit Peter Zösch

Karsten Möller (li.) mit Andreas Völker

Marlies Schaper mit Tochter Cathrin

Dr. Dietmar Segner (re.) mit Hans-Jürgen Heise

Uwe Petersen (li.)

Dr. Stephan Lunau (re.) mit Peter Stamp

Carsten Benz (li.)

Georg Griesbach (re.) mit Katharina Völker und Gerrit Rampendahl

Ständige Mitsegler: Stephan Hüer (li.) und Helge Griesbach

Hans Rahmann (li.) mit Sabine Diercks und Werner Plaumann

Elise Francke mit Hans-Jürgen Heise

Thomas Pawlewitz (re.) mit Peter Mendt

Hannes Selig (Alle Fotos Wolfgang Mackens)

fördernde Mitglieder. Einige segeln kaum noch, sind aber im Vorstand sehr aktiv. Andere haben das Segeln mit ihrem Beruf verbunden. Aber allen gemeinsam war, dass sie schon in jungen Jahren in unsere Vereinigung gekommen waren, und dass das Segeln eine dauerhafte Bindung erzeugt hatte.

Die Aufgabe, ehrende und anerkennende Worte zu finden, war vom Ältestenrat auf verschiedene Sprecher verteilt worden. Es waren erfreulicherweise Laudatoren gefunden worden, die bis auf wenige Ausnahmen jeweils einen persönlichen Bezug zu den zu Ehrenden hatten. So machten die z.T. sehr persönlich formulierten Beiträge diesen Abend so erlebenswert.

Sehr zur Erheiterung trug der Jubilar Dr. Dietmar Segner bei, der, als er vom Laudator Mini Heise gefragt wurde, wie er es nur schaffte, so viele Seemeilen hinter sich gebracht zu haben, antwortete: „Es kommt nur auf die richtige Priorisierung an."

Es war eine gelungene und würdige, den Jubilaren angemessene Veranstaltung, wie es auch aus der Versammlung zu hören war.

Es wurden geehrt:
Für 50 Jahre: Mitgliedschaft:
Wilfried Botha (nicht anwesend),
Elise Francke, Karsten S Möller, Uwe Petersen,
Hans Rahmann, Marlies Schaper,
Johannes-Rudolf Selig, Ernst Thomas (n.a.).
Für 25 Jahre Mitgliedschaft:
Jasper Behrendt (n.a.), Carsten Benz,
Ole Breckwoldt, Michael Dibowski, (n.a.),
Georg Griesbach, Stephanie Hympendahl (n.a.),
Dr. Stephan Lunau, Thomas Pawlewitz,
Bernd Weber (n.a.), Dr. Dietmar Segner
(nachgeholt).

Peter Mendt

Gründungsfest

Jahr für Jahr das Gleiche und doch anders

Gründungsfest – das klingt nach Vereinsmeierei, nach Mief, nach Routine, nach Pflichtveranstaltung, und ist es doch alles nicht. Die SVAOe feierte ihren 111. Geburtstag. Wir selber begehen unseren eigenen und noch viel lieber den unserer Freunde schließlich auch. Leider wird mit jedem unserer Geburtstage die Zahl der noch folgenden geringer. Bei der SVAOe hat man das Gefühl, es könnte ewig so weitergehen.

So war es eine Menge freudig gestimmter Gratulanten, die am 8. April ins Clubhaus strömte. Blumen und dezent verpackte Weinflaschen wurden nicht mitgebracht, denn die Jubilarin denkt sehr praktisch und bevorzugt als Geschenk Bargeld, für das sie auch noch Spendenbescheinigungen ausgibt. Dörte hatte den Saal sehr einladend dekoriert und so eingedeckt, dass knapp hundert Gäste Platz fanden. Klar, dass das vorwiegend die älteren Mitglieder waren, die dann auch in ihren Gruppen zusammensaßen. Aber die Jugend war dennoch unübersehbar.

Andreas begrüßt die festlich gestimmten Teilnehmer.

Der Vorstand hatte sie gebeten zu servieren, und man hatte das Gefühl, dass sie das auch gerne taten. Sie waren überall präsent und brachten Speisen und Getränke, dass es eine Freude war. Zuvor jedoch gab es im Stehen einen Aperitif, man begrüßte alte Bekannte oder lernte neue kennen. Wie immer kamen auch von fern angereiste Mitglieder oder solche, die sonst nicht zu jeder Veranstaltung erscheinen. Das bringt Abwechslung und neue Themen ins Gespräch. Der Vorsitzende, Andreas Völker, begrüßte die Anwesenden und führte launig in den Abend ein. Er begann mit den 11 Herren, die sich am 5. April 1905 zusammenfanden, um einen eigenen Segelverein zu gründen, weil im SC Oevelgönne Aufnahmesperre herrschte. Was sich daraus entwickelte, ist bekannt und führte zu der Veranstaltung dieses Tages. Andreas bemühte aber nicht nur die Geschichte. Er gab bekannt, dass unsere beiden Jugendwanderkutter, zunächst die „Neumühlen", dann die „Teufelsbrück", beide fast 50 Jahre alt, mit großem Aufwand und dank reichlicher Spenden grundüberholt worden seien und wie neu erscheinen, so dass das in unserer Vereinigung wie an der ganzen Elbe so traditionelle Kuttersegeln fortgeführt werden kann. Allerdings seien es nicht nur die Boote, die dazu erforderlich sind, sondern vor allem die Mannschaften. In den kommenden Jahren müsse man kräftig daran arbeiten, die großartige, 90-jährige Tradition des Kuttersegelns in der SVAOe am Leben zu halten.

Dann wurde das Essen serviert, das wie immer von unserem Lieferanten auf vorzügliche Weise – einmal ein Fleisch-, einmal ein Fischgericht – zubereitet und angerichtet wurde. Alle waren zufrieden, zumindest flossen auch Getränke und Gespräche reichlich. Die Thekenbedienung

Drei ältere Herren (v.li.): Reimund Reich, Hans-Jürgen Vorbau, Tönnies Hagelstein.

Dörte Stryi weist die jugendliche Bedienung ein.

zeigte wie gewohnt Einsatz und Freundlichkeit. Nachdem abgeräumt und die Trinkgefäße neu gefüllt waren, bat Andreas den Obmann für Navigation und Fahrtensegeln, Dr. Stephan Lunau, nach vorne zur Vergabe der Fahrtenpreise. Früher wurden auf dem Gründungsfest auch die Jubilare geehrt. Das wurde, um den Abend nicht zu überladen, zu aller Zufriedenheit auf eine gesonderte Veranstaltung verlegt. Nunmehr bleibt die Ehrung für besondere Fahrten allein dem Gründungsfest vorbehalten. Das tut der

Angeregte Gespräche an langen Tafeln.

Drei schöne Damen (v.li.):
Ilse Beilcke, Iris Lunau, Lieselotte Christiansen.
(Alle Fotos Tomas Krause)

Anerkennung solcher Leistungen gut. In einem gesonderten Beitrag wird darüber berichtet. Dazu sei schon hier erwähnt, dass es immer die Kapitäne sind, die ihre Unterlagen einreichen und folglich vom Obmann zur Ehrung gerufen werden, aber jeder weiß, dass immer eine Mannschaft dahinter steckt, häufig nur eine Partnerin/ein Partner. Alle freut es, wenn diese zur Preisübergabe mit ins Rampenlicht treten. Segeln ist – in aller Regel – ein Mannschaftssport. Nur Michael Albrecht kam alleine. Er entschuldigte sich mit den Worten: „Eigentlich wollte ich mit meiner ganzen Mannschaft anreisen, mit Rudergänger, Smut, Festmacher, Wachgänger, also mit meiner Frau. Aber sie ist leider krank." Man merkt, auch eine Preisverleihung kann kurzweilig sein und sollte es auch.

Der Abend klang nach den Fahrtenpreisen noch nicht aus. Zu viel hatte man sich zu erzählen. Das im Einzelnen wiederzugeben, verbietet sich verständlicherweise und ist auch unmöglich. Auf jeden Fall war es ein schöner Abend. GAN

Fahrtenpreise 2015

Es ist bereits Tradition, dass anlässlich des Gründungsfestes der SVAOe die Fahrtenpreise für das jeweils vergangene Jahr vergeben werden. Der Vorteil des Amtes ist, dass man Jury und Preisvergabekomitee in einer Person vereinigt; das vereinfacht die Entscheidung.

Den Fahrtenpreis der SVAOe erhielten folgende Mitglieder (alphabetisch nach Schiffsnamen): Karsten S. Möller führte seine „Bottle Imp", eine OE32, auf eine Reise in die östliche Ostsee; er wollte seiner Frau mal Tallinn zeigen. Innerhalb von drei Wochen segelte er dazu mit seinem „bayerischen (!) Firste Mate" Josef zunächst nach Helsinki. Anfang Mai ging's los, dabei machten sie die Erfahrung, dass die Infrastruktur sowohl in vielen Häfen Skandinaviens als auch in Deutschland (man wundert sich doch sehr) außer Betrieb war. Im zweiten Teil der Reise wurde Tallinn per Fähre erreicht und der Gattin gezeigt. Anschließend segelten die beiden mit der „Bottle Imp" etwas gemächli-

Dr. Stephan Lunau ehrt die Fahrtenpreisträger.

Hartmut Pflughaupt mit einem Fahrtenpreis für seine Reise zur Höga Kusten.

cher wieder Richtung Wedel. Die gesamte Reise dauerte dreieinhalb Monate, 2157 sm wurden zurückgelegt.

Ami und Michael Albrecht segelten mit ihrer „Loop-over-de-Loft", einer Contessa 35, bis Farsund (West-Norwegen). Die Reise führte sie zunächst nach Spiekeroog, von dort ging's über Helgoland durch den Limfjord via Skagerrak bis Farsund. Das Traumziel Hardangerfjord konnte wetterbedingt leider nicht erreicht werden.

TOPLICHT

Schiffsausrüster für traditionelle Schiffe und klassische Yachten • Werftausrüstung

Unsere neue Adresse:
Notkestraße 97
22607 Hamburg

Tel.: 040 - 88 90 100
Fax: 040 - 88 90 1011
toplicht@toplicht.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 09.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr

„Der kleine Braune"
Kostenlose Katalogbestellung und Webshop
www.toplicht.de

Günter und Margret Buschmann erhalten den Motorbootpreis…

…und Thomas und Sabine Lyssewski den Niederelbe-Preis.

Dafür kam der Bücherfreund in Tvedestrand (25 Second-Hand-Buchläden) offenbar auf seine Kosten. Auf sogenannte Havneguiden ist offenbar nicht immer Verlass. Eine Geröllhalde konnte mittels norwegischer Hilfe ohne weitere Schäden wieder verlassen werden. Zitat aus dem Bericht der beiden: „Schlechtes Wetter und widriger Wind sind nur öde und langweilig, wenn einem nichts zu unternehmen einfällt." Diese Reise dauerte ebenfalls dreieinhalb Monate und ging über 1433 sm.

Elske und Hartmut Pflughaupt segelten mit Ihrer „Ratokker III", einem 7-KR-Seekreuzer Baujahr 1956 aus der Feder von Knud Reimers, an der ostschwedischen Küste bis Kattskär und retour. Wie gewohnt ist ihr umfangreicher Reisebericht mit vielen Informationen und Fotos von den besuchten Orten/Häfen/Inseln ausgestaltet. Zeitweise wurde die Mannschaft durch Tochter und zwei Enkelkinder deutlich vergrößert. Im Gegensatz zum letztjährigen Bericht wurde lediglich eine Sanitäranlage fotographisch dokumentiert; diese war durch ein dort angebrachtes Foto des schwedischen Kronprinzenpaares allerdings auch von besonderem Adel. Elske und Hartmut waren wie die zuvor genannten Preisträger ebenfalls dreieinhalb Monate unterwegs und ließen 2126 sm im Kielwasser der „Ratokker III".

Wolfgang Mackens und Birke Hartl waren wie gewohnt mit ihrer „Wikinger", einer Feltz Scorpion, unterwegs und rundeten Seeland in, Zitat, „rentnergerechten", Etappen. Dabei wurde der Isefjord, an dem sonst jeder vorbei fährt, ausgiebig erkundet. Zusätzlich wurde die SVAOe-Rallye 2015 als Mitausrichter tatkräftig unterstützt. Mittelwind gab's, wie viele andere ebenfalls festgestellt haben dürften, fast gar nicht. Birke und Wolfgang waren sechs Wochen unterwegs, 659 sm wurden ersegelt.

Alsdann ging es an die Verteilung der Wanderpreise.

Der **Motorbootpreis** ging in diesem Jahr zum fünften (!) Mal in Folge an Günter Buschmann. Zunächst nahm die Crew der „Monsun", einer Linssen Grand Sturdy 500, an der SVAOe-Rallye

2015 nach Wismar teil. Anschließend ging es retour nach Laboe. Eine zweite Reise führte die „Monsun“ bis nach Ebeltoft. Wie bereits bewährt, wurden beide Reisen jeweils gemeinsam mit befreundeten Paaren durchgeführt, es fuhren also „Buschmann und Consorten“. Insgesamt war die „Monsun“ 19 Tage unterwegs, 500 sm wurden in 71 Motorstunden zurückgelegt.

Der **Niederelbe-Preis** (gestiftet im Jahre 1982 von unserem verstorbenen Ehrenmitglied Heinrich Thomsen für die längste Reise mit einem Boot < 8 m Lüa unter dem Stander der SVAOe) ging erneut an Sabine (Jule) und Thomas Lyssewski, die eine „nordische Kombination“ von Rallye, Sommertour und Regattateilnahme (German Classic) durchführten. Die Rallye gewannen die beiden mit einem ersten Platz. Die eigentliche Sommertour im Anschluss an die Rallye führte durch das Smålands-Fahrwasser über die dänische Südsee nach Strande. Das „betreute Regattieren“ während der German Classic mit Sohn Jonas endete mit einem vierten Platz.

Der **Lofoten-Rudi-Preis** (im Jahre 2000 gestiftet von Rudolf Neumann, „Lofoten-Rudi“, für die längste Reise unter dem Stander der SVAOe, die in einem normalen Urlaub von max. sieben Wochen durchgeführt wurde) ging an Kirsten Milbrandt-Boldt, Johanna Boldt und Andreas Boldt, die mit ihrer „Agoria“ zum dritten Mal den Götakanal befuhren. Zu Beginn der Reise stand eine schnelle Überführung des Schiffes mit zwei Personen in zwölf Tagen (inkl. dreier Hafentage wegen Sturms) bis Söderköping an. Ab dann wurde Familiensegeln betrieben: Der Götakanal wurde von Ost nach West bereist; von dessen Westausgang führte die Reise über Læsø und Grenå zurück nach Deutschland. Zum Schluss der Reise wurde noch (ein letztes Mal) der Gieselaukanal befahren, um über Tönning wieder nach Wedel zu gelangen. Eine vierte Bereisung des Götakanals, dann allerdings mit mehr Zeit, ist bereits angedacht. Die Reise dauerte sechs Wochen, und es wurden 1455 sm zurückgelegt.

Karsten Möller mit einem Fahrtenpreis für seine Reise nach Helsinki.

Michael Albrecht mit einem Fahrtenpreis für seine Norwegenreise.

Den **Kommodore-Preis** (gestiftet im Jahre 1997 von Kommodore Jürgen Schaper für die bedeutendste seglerische Leistung des Jahres unter dem Stander der SVAOe) erhielten Dr. Tobias Haas und seine Crew. Sie segelten mit der „Rode Zora van Amsterdam“, einer Koopmans 39, eine „Nordseerunde“. Dabei nahmen sie zunächst im Rahmen der Nordseewoche an der Regatta von Helgoland nach Edinburgh teil. Von dort führte die Reise die „Rode Zora“ über die Orkneys, Fair Isle, Bergen, Hardangerfjord, Skagerrak und Eckernförde wieder nach Wedel. Sieben verschiedene Crews mit insgesamt siebzehn Mitseglern und Mitseglerinnen aus vier Hamburger Segelvereinen (BSC, MSC, NRV und SVAOe) trugen zum Erfolg der Reise bei, forderten jedoch einen gewissen logistischen Aufwand. Zitat aus einer SMS an den Eigner: „Haben die Nacht durchgekotzt…hatten dann aber einen tollen Segeltag“ (Mannschaft: drei jungen Herren auf der Fahrt von Kristianssand nach Hirtshals; Wind: SE bis 36 Kn, Verluste: ein Kompass, zwei Segellatten). Die Daten der Reise (Helgoland bis Eckernförde): Ankunft Eckernförde am 29. August 2015 um 20:20 Uhr nach 96 Tagen 4h 20’. Bis zum Heimathafen Wedel wurden ca. 2000 sm zurückgelegt.

Der Obmann freut sich schon auf die Berichte Ihrer/Eurer Reisen, die in der Saison 2016 durchgeführt werden.

Dr. Stephan Lunau

Wolfgang Mackens erhielt einen Fahrtenpreis für seine Reise rund Seeland. (Alle Fotos Tomas Krause)

Dr. Tobias Haas mit Familie erhalten den Kommodore-Preis für Nordsee-Rund.

Die Mitgliederversammlung im März

Zu dieser Versammlung, am 15.3.2016, war ungewohnter Weise schriftlich eingeladen worden. Man spürte einen formellen Vorgang, und so war es auch.

Auf der vorangegangenen, regulären Mitgliederversammlung am 9.2.2016 war bekanntlich eine Satzungsänderung erläutert, diskutiert und verabschiedet worden. Es waren jedoch Formfehler unterlaufen, denn nicht alle Mitglieder hatten rechtzeitig von der Einladung samt Hinweis auf die geplante Satzungsänderung erfahren, und einige zu ändernde Paragraphen waren versehentlich nicht angekündigt worden. Also musste der Vorgang wiederholt werden. Die beabsichtigte Satzungsänderung umfasste einerseits relativ harmlose Formalien, die zur Aufrechterhaltung der Gemeinnützigkeit erforderlich waren, andererseits die bereits mehrfach in diesen Nachrichten erörterte Ermöglichung einer Vergütung von Tätigkeiten in Vereinsämtern.

Der Vorsitzende Andreas Völker stellte diesmal rechtzeitige Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest. 57 stimmberechtigte Mitglieder waren erschienen. Er begrüßte die Anwesenden, erläuterte die Tagesordnung und erklärte dann, dass wie auf der „missglückten" Versammlung über die zur Änderung vorgeschlagenen Satzungsparagraphen abschnittsweise abgestimmt werden solle. So geschah es, und zwar erfolgreich in jedem Punkt, wenn auch nicht immer einstimmig. Zwar kam bei der Beratung über die Vergütung von Vereinsämtern noch einmal ein Vorschlag auf, die Sicherheit gegen Missbrauch durch Einführung einer Geschäftsordnung für die Vorstandsarbeit zu erhöhen, jedoch wurde über den Vorschlag nicht abgestimmt, da er mit der Satzungsänderung nichts zu tun hat und da es gegen kriminelles Vorgehen ohnehin kein vorbeugendes Mittel gibt. Die geänderte Satzung war damit beschlossen.

Andreas bedankte sich für das „weitgehende" Vertrauen und leitete zu den weiteren Tagesordnungspunkten über.

Das nächste Thema war die SVAOe-Rallye 2015 in Wismar. Claus Torstrick gab als Sprecher der Organisatorengruppe einen Rückblick auf die erfolgreiche Veranstaltung. In den Nachrichten 5-2015 und auch auf der Homepage war darüber bereits berichtet worden. Aber die Vielzahl der Bilder, die Claus zeigte, und die zahlreichen Einzelheiten, die bei schriftlicher Berichterstattung „zwischen die Zeilen" fallen, überraschten dennoch. Viel Spaß bereiteten auch die Aufgabenstellungen und ihre Lösungen. Die Erwartungen an die nächste Rallye 2020 sind hoch gesteckt.

Der Abend hatte noch zeitliche Reserven. Die kann man natürlich im Gespräch an der Bar verbringen, was von Etlichen bevorzugt wurde. Aber die Festlotsin hatte sich noch einen Clou ausgedacht. Sie ließ einige Folgen der früheren Fernsehserie „Kümo Henriette" abspulen, ein Film von Bord eines im Familienbetrieb bewegten Küstenmotorschiffes der sechziger Jahre, der jedem, der dieser Vorführung folgte, ein Lächeln ins Gesicht brachte. Herz, Gemüt und ziemlich kleine Probleme reißen zwar den Action-verwöhnten Zuschauer von heute nicht mehr vom Hocker, aber es war ein Griff in die „gute, alte Zeit", an die man sich mit Wehmut gerne nochmal erinnern lässt. Darsteller wie Helga Feddersen und Uwe Dallmeyer trugen das Ihre dazu bei. Und nicht zu vergessen: Der

Kameramann saß unter den Zuschauern. Es war unser Mitglied Wolfgang Treu.
So ging die Veranstaltung in zwei verschiedenen Handlungssträngen zu Ende: Die einen erzählten an der Bar ziemlich lautstark ihre eigenen Geschichten, die anderen folgten auf der Leinwand einer fremden Erzählung. Das wirkliche Leben war zu dieser Stunde nicht gefragt.

GAN

Die Mitgliederversammlung im April

Am 19. April fanden sich an die 70 Mitglieder und Gäste zur letzten regelmäßigen Versammlung vor der Sommerpause im Clubhaus ein. Im Homepage-Veranstaltungskalender und in der E-Mail-Einladung (für den, der sich in den Verteiler hat eintragen lassen) war ein Vortrag von Elske und Hartmut Pflughaupt über ihre Sommerreise zum Welterbe Höga Kusten angekündigt. Das interessierte.
Andreas Völker begrüßte die Versammelten und freute sich, dass trotz des Zuwasserbringens und Indienststellens der Boote so viele der Einladung gefolgt seien. Er habe, um dem Vortrag des Abends genug Raum zu lassen, auch nur wenig Offizielles mitzuteilen. Das Wenige war allerdings nicht ganz ohne Bedeutung.
Zunächst kündigte Andreas an, dass eine Neuausgabe der Mitglieder- und Yachtliste noch vor dem Sommer geplant sei. Er wiederholte nochmal, was schon in den Nachrichten 2-2016 bekanntgegeben worden war, dass auf Wunsch vieler Mitglieder die Geburtsdaten wieder abgedruckt würden, dass aber alle Mitglieder, die die Veröffentlichung persönlicher Daten nicht wünschten, dies der Geschäftsstelle mitteilen mögen.

Sodann gab Andreas die vom Vorstand nach der Hauptversammlung berufenen Beiräte bekannt:
Nachrichten: Götz Nietsch
Yachthafen Wedel: Michael Albrecht
Anlage Eckernförde: Thomas Schaper
Jollenhafen Alsterufer: Volker Burrlein
Jollenhafen Mühlenberg: Marcus Boehlich
Besondere Angelegenheiten: Marcus Boehlich
Archiv: Volker Burrlein
„Erwachsene lernen Segeln“: Thomas Lyssewski

Schließlich brachte Andreas, nach den Diskussionen zur Satzungsänderung in den vergangenen Monaten, das Thema einer bezahlten Kraft am Alsterufer zur Sprache. Er teilte mit, dass die Obleute und handelnden Personen auf der Anlage Alsterufer sich Sven Becker für dieses Amt wünschten. Er schlage also in Übereinstimmung mit der neuen Satzung vor, dass der Vorstand von der Mitgliederversammlung ermächtigt werde, einen diesbezüglichen Vertrag mit Sven zu schließen. Die Abstimmung ergab ein einstimmiges Ja-Ergebnis ohne Enthaltungen. Damit war der offizielle Teil der Versammlung beendet.
Nach einer Pause erwarteten die Anwesenden dann mit Spannung den angekündigten Vortrag. Hartmut begann damit, dass gar kein Vortrag gehalten werden würde. Elske und er hätten stattdessen, um beim Erzählen nicht ins Uferlose zu geraten, Fotos und Videosequenzen zu einem Film zusammengestellt, mit ihren Erklärungen und mit Musik hinterlegt, und das dauere 70 Minuten, nicht mehr und nicht weniger.

Das gefiel, und man wusste, woran man war. Was dann ablief, war von hoher Qualität. Die Eigner hatten mit ihrer „Ratokker“ bereits viele Male die schwedischen Gewässer bis zu den Ålands besegelt, aber noch nie Höga Kustan, etwa 100 Seemeilen nördlich von Stockholm, ein Naturreservat und Welterbe. Dazu nahm man sich im Sommer 2015 103 Tage Zeit. Von dem gemischtem, anfangs kühlem und windigem Wetter des letzten Jahres blieben die Pflughaupts nicht verschont und auch nicht von anderen Widrigkeiten. Beim Anlaufen von Simrishamn fehlte z.B. plötzlich die Schraube. Auch Grundberührungen gab es. Alles wurde aber ausgeglichen durch unzählige, idyllische Ankerbuchten, Freundlichkeit der Schweden und frisch geräucherten Lachs. Hartmut und Elske kommentierten abwechselnd ihre Erlebnisse. Die Vertonung war zwar verbesserungswürdig, tat aber der Darstellung keinen Abbruch, und man folgte dem Gebotenen gespannt und mit Freude. Mehr muss hier nicht wiedergegeben werden, denn auf der SVAOe-Homepage ist das ganze Logbuch mit Text und Bildern im Detail nachzulesen. Die Versammlung dankte den beiden mit anhaltendem Applaus.

Danach klang der Abend langsam, sehr langsam aus. GAN

Ehrenkodex

Für alle ehrenamtlich, neben- und hauptberuflich Tätigen in Sportvereinen und -verbänden.

Hiermit verspreche ich, _____

- Ich werde die Persönlichkeit jedes Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen achten und dessen Entwicklung unterstützen. Die individuellen Empfindungen zu Nähe und Distanz, die Intimsphäre und die persönlichen Schamgrenzen der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die der anderen Vereinsmitglieder werde ich respektieren.
- Ich werde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Selbstverwirklichung zu angemessenem sozialen Verhalten anderen Menschen gegenüber anleiten. Ich möchte sie zu fairem und respektvollem Verhalten innerhalb und außerhalb der sportlichen Angebote gegenüber Mensch und Tier erziehen und sie zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Mitwelt anleiten.
- Ich werde sportliche und außersportliche Angebote stets an dem Entwicklungsstand der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausrichten und kinder- und jugendgerechte Methoden einsetzen.
- Ich werde stets versuchen, den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerechte Rahmenbedingungen für sportliche und außersportliche Angebote zu schaffen.
- Ich werde das Recht des mir anvertrauten Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf körperliche Unversehrtheit achten und keine Form der Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexualisierter Art, ausüben.
- Ich werde dafür Sorge tragen, dass die Regeln der jeweiligen Sportart eingehalten werden. Insbesondere übernehme ich eine positive und aktive Vorbildfunktion im Kampf gegen Doping und Medikamentenmissbrauch sowie gegen jegliche Art von Leistungsmanipulation.
- Ich biete den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für alle sportlichen und außersportlichen Angebote ausreichende Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- Ich respektiere die Würde jedes Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und verspreche, alle jungen Menschen, unabhängig ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischen Überzeugung, sexueller Orientierung, ihres Alters oder Geschlechts, gleich und fair zu behandeln sowie Diskriminierung jeglicher Art sowie antidemokratischem Gedankengut entschieden entgegenzuwirken.
- Ich möchte Vorbild für die mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein, stets die Einhaltung von sportlichen und zwischenmenschlichen Regeln vermitteln und nach den Gesetzen des Fair Play handeln.
- Ich verpflichte mich einzugreifen, wenn in meinem Umfeld gegen diesen Ehrenkodex verstoßen wird. Ich ziehe im „Konfliktfall" professionelle fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und informiere die Verantwortlichen auf der Leitungsebene. Der Schutz der Kinder und Jugendlichen steht dabei an erster Stelle.
- Ich verspreche, dass auch mein Umgang mit erwachsenen Sportlerinnen und Sportlern auf den Werten und Normen dieses Ehrenkodexes basiert.

Durch meine Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung dieses Ehrenkodexes.

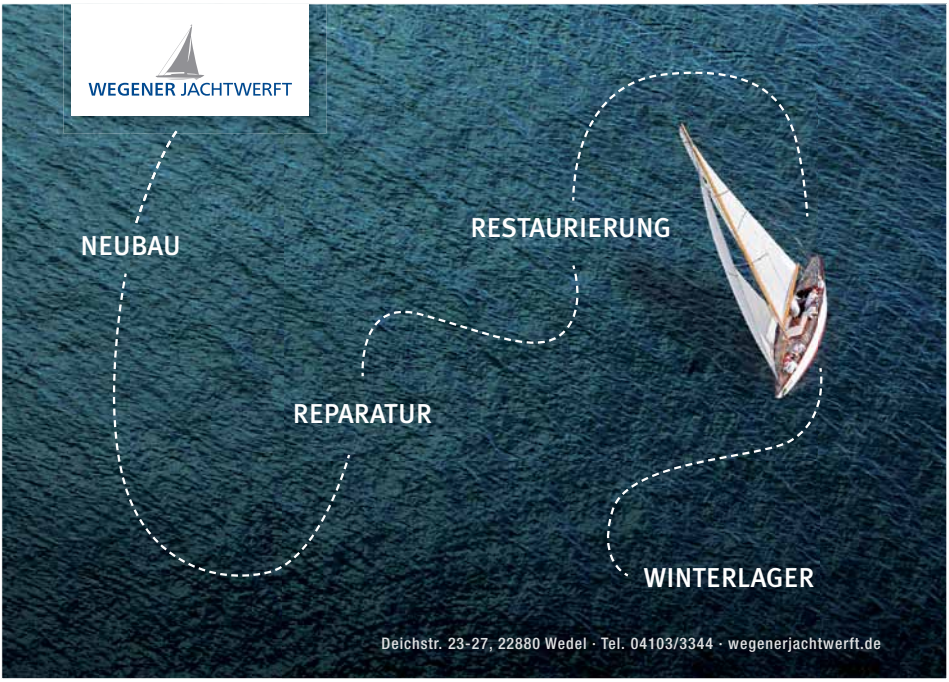
Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Ehrenkodex

Was unsere Jugendtrainer und -betreuer zu befolgen versprechen

In Zeiten wie heute, in denen alles, was man getan hat, dokumentiert und nachweisbar sein muss, ist es ebenso üblich geworden, dass das, was man künftig tun will, im Voraus genauso schriftlich festgelegt werden muss, und dass man daran gemessen wird. Man gibt sich Regeln, wie man sich bei seinem Handeln verhalten wird, und dass das eigene Handeln in Übereinstimmung mit allen moralischen, ethischen und Branchenvorstellungen sowie dem geltenden Recht steht. Kurz gesagt, man verspricht, ehrenhaft zu handeln und ein verlässlicher Partner zu sein. Eigentlich gibt es das schon sehr lange, man denke an die Versammlung eines ehrbaren Kaufmanns oder an das Qualitätsmanagementwesen in Unternehmen. „Sage, was du tust; tue, was du sagst; schreibe es nieder, und weise es nach!“ ist dort die einprägsame Kurzform.

Nun müssen sich auch die in unserer Jugend- und Jüngstenarbeit Tätigen solchen Regeln beugen. Der Deutsche Olympische Sportbund, das oberste Organ des deutschen Sports, dem auch wir über unseren Verband angehören, hat einen Ehrenkodex herausgegeben, und der SVAOe-Vorstand verlangt konsequenterweise, dass sich alle Jugendtrainer, -betreuer und Obleute dem durch ihre Unterschrift anschließen. Das hat zu vereinzeltem Murren geführt, denn warum soll ich schriftlich auf vorgegebenem Formular und mit fremden Worten bezeugen, was ich ohnehin



immer tue? Aber alle Verantwortlichen haben den Kodex inzwischen unterzeichnet, und nun läuft die Arbeit weiter, wie sie immer ging. Regeln sind nicht nur dazu da, sie einzuhalten, sondern man sollte auch zeigen, dass man dazu steht.
Der Ehrenkodex ist auf Seite 20 abgedruckt. Wenn sich auch wohl in unserer Arbeit nicht viel ändern wird, so ist er doch ein Bekenntnis zu einer einheitlich ehrenhaften Sportausübung in Deutschland, eine Beruhigung für Eltern und die verantwortlichen Vorstände.

Sven Becker, Jugendobmann

Frühjahrs-Verbandswettfahrten auf der Alster

Auf der Alster wird bekanntlich früher im Jahr mit dem Regattasegeln begonnen als auf der Elbe. Am 2./3. April veranstaltete der HSC seine ersten Verbandswettfahrten für Starboote und J24. Bei letzteren kamen immerhin 18 Boote an den Start, eine Zahl, die zeigt, dass dieser Bootstyp trotz seines Alters gegenüber den moderneren J70 noch immer attraktiv ist.
Drei SVAOe-J24 hatten gemeldet, davon zwei vereinseigene. Sieger über alles wurde Frank Schoenfeldt mit seiner Mannschaft für den HSC. „Hungriger Wolf" mit Max Augustin, Jonas Lyssewski, Fabian Damm und Jannik Dühren kam auf Platz 5, „Tinto" (Eignerin Rosi Eggert-Schütt) mit Till Pomarius, Bele Schütt, Max Bischof, Christian Warnecke und Till Krueger auf Rang 7, „Juelssand" mit Ann-Kathrin Frank, Venita Damm, Marianne Holthusen, Lisa Raschdorf, Carlotta Meewes und Caren Ramien auf Platz 16. Für die SVAOe war das ein respektables Gesamtergebnis und lässt für die Regattasaison einiges erhoffen. Wir wünschen unseren jungen Mannschaften viel Erfolg!

Seehundcup der Optis

Am 2./3. April 2016 fanden sich fünf begeisterte Opti-Segler beim BSC zum Seehundcup bei strahlendem Wetter und SW 2 Bft ein.
Der Seehundcup ist eine C-Regatta für die Optikinder, die ins Regattaleben überwechseln und damit im folgenden Jahr in der Gruppe B segeln wollen.
Mieke K., Martha D. Nils W., Max St. und Jette K. bauten am Sonnabend, dem 2. April, gegen 8 Uhr ihre Optis auf, und Andreas, Thomas und Svante schoben den „Ben" als zusätzliches Begleitboot (insgesamt 8–9 Begleitboote) ins Wasser.
Insgesamt waren 27 Opti-C-Kinder vom BSC, MSC und der SVAOe anwesend. Es wurden im ersten Schritt zunächst Theorie, Vorfahrtsregeln etc. geübt. Gegen 11 Uhr konnten dann alle Kinder über die Elbe ins Mühlenberger Loch geschleppt werden. Dort wurden Kurzwettfahrten mit den entsprechenden Starts für die kleine Regatta am Sonntag trainiert. Gegen 14 Uhr mussten wir das Loch wegen Niedrigwasser verlassen. Am Sonntag konnten dann bei sehr wenig Wind zwei Wettfahrten als Übung durchgeführt werden.
Vielen Dank an den BSC für das tolle Wetter und die super Organisation. Allen jungen Seglern wünsche ich eine tolle Saison. Mast und Schotbruch!

Thomas Lyssewski

Optimale 2016

Fast 100 Optis gingen an den Start

Der April kann machen was er will – bei Sonne, Hagel, Schnee, Wind und Flaute fand am Wochenende 23.–24. April unsere Ranglistenregatta Optimale statt. Fast 100 Optis in den Gruppen A (30 Teilnehmer) und B (65 Teilnehmer) gingen an den Start.

Im Rahmen der Steuermannsbesprechung wurde am Sonnabend unser neuer Vereins-Opti „Susi“ getauft. Im Anschluss ging es bei Wind aus Südwest aufs Wasser, um auf einem Dreieckskurs die Besten zu ermitteln und den spätwinterlichen Bedingungen zu trotzen. Opti A hatte mit „Dreieck-Schenkel-Dreieck“ einen längeren Kurs als Opti B („Dreieck-Schenkel“) zu segeln. Nach etwa dreieinhalb Stunden auf dem Wasser waren drei Wettfahrten geschafft und die gereichte wärmende Suppe am Alsterufer unabdingbar.

Am Sonntag segelten beide Gruppen, in teils dichtem Schneetreiben, eine 4. Wettfahrt. Mit dem Schnee ging der Wind, so dass keine 5. Wettfahrt zustande kam.

Bei der Preisverteilung bekam jeder eine schöne Mütze mit einem Opti-Zeichen, die ersten drei beider Gruppen einen Zinnbecher und die besten Teilnehmer und Teams einen Wanderpreis. Wir gratulieren den Gewinnern Janne Achenbach (Westfälischer Yachtclub Delecke) und Justus Melzer (Norddeutscher Regattaverein).

Vielen Dank den Helfern und Unterstützern der Optimale!

Johann Huhn

Optimale 2016. Vor dem Start.

Der Start ist geglückt.

Jacob Giese auf „Eule“.

Vor dem Wind.

(Fotos: Matthias Düwel und Thomas Lyssewski)

Trainerin Tania Tammling auf dem Schiedsrichterboot mit Fritz Meyer und Ben und Jan Rapelius.

Simon Giese auf der neuen „Susi“.

Tilmann Kessling.

Jonn Daniel auf „Gib 8!“.

Elbe-Auftakt-Regatta 2016
oder Tannenbaum-Regatta?

Nun, am Sonnabend war diese Frage gestattet. Bei lebhaftem Wind aus nordwestlichen Richtungen schickte Lui das Feld in zwei Starts am Sonnabend, 23. April, um 11:00 Uhr auf die Bahn. Es ging kreuzenderweise elbab zur Wendemarke Tonne 110 bei Juelssand.

Pünktlich zur Ankunft an der Wendemarke erwischte eine Hagelbö das Feld, und auf den J24 bewarf man sich mit Schneebällen. Also doch Tannenbaum-Regatta?

Auf dem Weg elbaufwärts gegen die Tide schlief dann der Wind erstmal ein. Nord oder Süd war hier die Frage. Auf der Nord ging „Havkarlen" dermaßen aus dem Strom, dass sie nur noch mit Motorhilfe wieder frei kam. Schade, sie lagen recht gut.

Dannn aber hatte Rasmus ein Einsehen und schickte wieder Wind. Mit dem auflaufenden Wasser hatte sich das Feld wieder zusammengeschoben und ging recht geschlossen um die Wendemarke Tonne 123 und zurück ins Ziel.

Recht beeindruckend war dort das Outfit der dick vermummten Regattaleitung auf der Westmole des Yachthafens. Also doch Tannenbaum-Regatta?

Beim Segelbergen erwischte es dann noch „Turbemus". Das Großfall hatte sich im Topp verklemmt, und das Segel kam nicht runter. Unter Maschine ging es in den Hafen zum Ausrüstungsschlengel. Längsseits an der „Ratokker" festgemacht ging Ratte an deren Mast nach oben und konnte das Problem lösen.

Der Sonntag begann recht beeindruckend mit dichtem Schneegestöber. Auf der H.E.A.T. baute man einen Bowman aus Schnee, der aber seine

In einer Stunde soll Start sein?

Ratte im Mast der „Ratokker" zum Klarieren längsseits der „Turbemus".

C55 „Fontenay“ mit Bärbel Evers am Start inmitten der Großen.

„Panda“ scharf an der Kreuz.

„Juelssand“

„Swift“

„Panda“ nach der Wendemarke, noch beim Spi-Bergen.

Aufgabe dann doch nicht verrichtete. Trotz der morgendlichen Wetterunbilden, zu dem auch noch Nebel kam, schickte Lui die auf 20 Teilnehmer geschrumpfte Flotte pünktlich um 11:30 Uhr auf die Regattabahn. Und Petrus hatte ein Einsehen. Es hatte aufgehört zu schneien, und auch die Nebelschwaden hatten sich verzogen. Mit der Tide ging es wieder kreuzenderweise elbab zur Wendemarke auf Höhe Lühesand Süd. Prompt schlief der Wind wie am Vortag auf dem Vorm-Wind-Kurs gegen die Tide elbauf wieder ein, und die Regattateilnehmer kamen unter Spinnaker nur langsam voran. Erneut ergab sich die Frage: Im tieferen Wasser und mehr Strom gegenan oder Risiko und auf flacheres Wasser. Diesmal erwischte es die „Trojka“, die auf das auflaufende Wasser warten musste.

Pünktlich zum Queren des Fahrwassers in die Hahnöfer Nebenelbe kamen mit der Tide drei Frachtschiffe elbauf. Sie beschertem dem Fotografen tolle Motive. Aber ist es wirklich notwendig, so dicht vor der Berufsschifffahrt auf die andere Seite zu gehen, dass der Lotse minutenlang die Boote nicht sehen kann? Erfahrung des Skippers hin oder her – letztendlich sollten wir an einem guten Miteinander mit der Berufsschifffahrt interessiert sein. Derartige Manöver führen aber nicht zu Begeisterungsstürmen derjenigen, die nicht zu ihrem Vergnügen auf dem Wasser unterwegs sind.

Nach dem Runden der Wendemarke HN2 und der Tonne 119 ging es ins Ziel vor dem Hamburger Yachthafen. Leider „verhungerte“ in der Nebenelbe ein Teilnehmer bei auflaufendem Wasser und Flaute, so dass er von Begleitboot „Anna“ in den Yachthafen geschleppt wurde.

Die Preisverteilung war mit Würstchen und Freibier im Grillzelt geplant. Dort wurden die Preise in gewohnt lockerer Art von Marcus Boehlich verteilt. Witterungsbedingt hatte das Orga-Team noch kurzfristig Glühwein organisiert, der reißenden Absatz fand.

„Turbemus“ toll unter Spi.

Sicherungsboot mit Hartmut Pflughaupt und Fotograf Tomas Krause.

Preisverleihung unterm Zelt: Till Pomarius, Martina Bahr, Regattaobmann Jürgen Raddatz (v.li.) (Fotos: Hartmut Pflughaupt 2, Kay Rothenburg 4, Tomas Krause 4)

Es siegten nach zwei Wettfahrten:
J24: „Tinto“,Till Pomarius, SVAOe vor „Juelssand“, Ann-Kathrin Frank, SVAOe
C 55: „MOD“, Ralf-Dieter Preuß, SVAOe vor „Fontenay“, Bärbel Evers, SVAOe
YS < 91: „Chosi 6“, Michael Wunderlich, RVE/BS vor „Edelweiß“, Thomas Reinicke, SCOe
YS 91–99: „carpe diem“, Thomas Harder, SCOe vor „Elbe 9“, Sven Winterberg, YCB
YS 100–105: „Swift“, Andreas Gustafsson, SVAOe vor „Toni Express“, Uwe Sponnagel, MSC
YS > 105: „emmi“, Carsten Thiessen, RVE vor „Trojka“, Andreas Sasse, SVAOe
YS alle: „carpe diem“, Thomas Harder, SCOe vor „Swift“, Andreas Gustafsson, SVAOe
Gesegelt alle: „Edelweiß“, Thomas Reinicke, SCOe vor „H.E.A.T“, Max Augustin, SVAOe
Die vollständigen Ergebnisse findet man auf www.svaoe.de Hartmut Pflughaupt

Pfingsten und Nordseewoche

Ungemütlich ist geprahlt

Nach dem langen und nicht sehr segelfreundlichen April begann der Mai furios mit einem ausgedehnten, beständigen Hochdruckgebiet über Skandinavien und der Ostsee. Es wurde erstmals im Jahr warm. Die Besucher des Hafengeburtstags hatten ihre Freude. Segler mussten den mit einer solchen Wetterlage verbundenen Ostwind in Kauf nehmen, der tagsüber thermikbedingt auf 6–7 Bft auffrischte und es den Rückkehrern vom ersten langen Wochenende des Jahres sehr schwer machte. Die Frage aber war, ob sich das Wetter bis über Pfingsten halten würde. Man gönnt es ja der großartigen Regattaveranstaltung Nordseewoche, ihren Teilnehmern, den Zuschauern und Flaneuren, der Gemeinde Helgoland, den Organisatoren und den Sponsoren, dass Spitzenbedingungen herrschen.

Wer aber die Entwicklung der Wetterkarte verfolgt hatte, wusste schon, was kommen würde: Das Azorenhoch hatte sich ungewöhnlich weit nach Westen verlagert, und eine Kette von Tiefdruckgebieten mit zahlreichen Fronten marschierte heran und versprach frische, böige Polarluft mit kräftigen Schauern. Pfingstpläne gerieten ins Wanken, und mancher Familienschipper fand plötzlich, dass er noch so viel an Bord zu tun hätte, dass an Segeln nicht zu denken sei.

Regattasegler sind allerdings hart im Nehmen und lassen sich nicht so leicht abschrecken. Der Auftakt wird ihnen ja auch schmackhaft gemacht. Die Organisatoren hatten am Vorabend zur ersten Wettfahrt der Nordseewoche, dem traditionellen Zubringer von Wedel nach

Cuxhaven, ein Come-Together mit Freibier und Würstchen vom Grill arrangiert. Sowas kommt immer gut an. Der Start am Freitagmorgen um 08:00 Uhr begann dann auch problemlos. Von 38 gemeldeten Yachten starteten 36. Bei leichtem Wind am Morgen entwickelte sich jedoch die Regatta für einige Teilnehmer gegen Ende bereits anspruchsvoll. Böige sechs Windstärken erwarteten das Feld an der Ziellinie, Alte Liebe Cuxhaven. Nach 6 Stunden, 37 Minuten und 13 Sekunden gesegelter Zeit erreichte die von Katrin Hilbert gesteuerte „Broader View“ (HVS) als erste Yacht Cuxhaven. Die Letzten benötigten über 10 Stunden, was nicht nur einer in voller Länge auszukreuzenden Gegentide, sondern auch dem zunehmenden Wind zuzuschreiben war.
Nach berechneter Zeit gewann in der Gruppe ORC Alle „amuse bouche“, Klaus-Thomas Krüger, ASC. Von der SVAOe erreichten „Hille Hex“, Till-Richard Hagelstein, den 15. Platz, „Panda“, Axel Godefroy, den 25., „Ballerina 2“, Berend Beilken, den 27., „Tamam“, Rampendahl/Zösch, den 28., „Rode Zora v. Amsterdam“, Tobias Haas, den 34.

„Keine besonderen Vorkommnisse“, meldet Wettfahrtleiter Jürgen Raddatz (SVAOe) am Ende der ersten Wettfahrt der Nordseewoche.
Vertreter der Stadt, der Gemeinde Helgoland und der Wettfahrtleitung eröffneten am Abend auf dem Gelände der Segler-Vereinigung Cuxhaven offiziell die 82. Nordseewoche. Anschließend fand die Preisverteilung für die Wettfahrt 1, Hamburg–Cuxhaven, im Rahmen eines „gemütlichen Beisammenseins“ (so nannten es die Veranstalter, es war aber ungemütlich) vor der Seglermesse der SVC statt. Direkt im Anschluss daran starteten, angefeuert von den an Land feiernden Seglern, 12 Teilnehmer der Early Bird Series zum Sundowner Race nach Helgoland. Überschattet wurde der Start von einem Zusammenstoß an der Startlinie, bei dem ein Segler verletzt wurde. Böige sechs Beaufort aus nordwestlichen Richtungen und Wellen bis an die drei Meter machten es den Teilnehmern schwer. In der Außenelbe warteten die schwersten Bedingungen auf die Yachten. Bedingt durch die Strömung baute sich hier die berühmt steile See der Elbmündung auf und bedeutete eine

ständige eiskalte Nordseedusche für die Crews auf der hohen Kante.

Am Pfingstsonnabend um 09:00 Uhr wurde die Wettfahrt Cuxhaven–Helgoland gestartet. Es herrschten mehr als ungemütliche Bedingungen. Für viele Teilnehmer war das Wetter ausschlaggebend für die Entscheidung, im Hafen zu bleiben. Wenige haben sich rausgetraut. Einige sind zurückgekommen. Es starteten 20 von ursprünglich 71 gemeldeten Schiffen. Bedingungen, auf die Organisationsleiter Marcus Boehlich (SVAOe) bereits bei seiner Eröffnungsrede scherzhaft hinwies: „Ob das an unserem neuen Sponsor Vomex A liegt, können wir nicht sagen." Das Unternehmen stellt ein Mittel gegen Seekrankheit her.

Bei der Wetterberatung sprach Meteorologe Meeno Schrader am Morgen von 22 bis 25 Knoten Wind und Böen um 35 Knoten für das Seegebiet um Helgoland. Am Nachmittag allerdings zunehmend auf bis zu 40 Knoten. Statt im Ankommen und Segeln auf der offenen See lag das Problem für die meisten Teilnehmer daher im Losfahren.

Erstes Schiff im Ziel war nach 05:41:17 Stunden „Aquis Granus", gesteuert von Robert Rohde, ASV Aachen. Immerhin, die schon recht betagte „Tamam", ein echtes Seeschiff, gesteuert von Gerrit Rampendahl, SVAOe, ist nicht nur gestartet, sondern kam nach 08:17:40 Stunden gesegelter Zeit als einzige ihrer Gruppe ORCC auch an. Dazu muss man unter den gegebenen Umständen gratulieren.

Nur rund zwanzig Yachten machten sich am Pfingstsonntag zum Capitell Cup Rund Helgoland auf den Weg. Das windige Wetter auf der Nordsee hielt weiter an. Los ging es daher auch mit etwas Verspätung nach einer Startverschiebung auf 11:00 Uhr bei sechs Windstärken mit Böen um sieben im Schutz der Insel.

„Heute bedeutet Segeln vor allem handwerkliche Arbeit", kommentierte Wettfahrtleiter Stefan Lehnert den Start. Auf der Nordseite Helgolands waren jedoch mehr als drei Meter See zu erwarten. Erfahrungen, die einigen Teilnehmern noch von den ungemütlichen Zubringerregatten des Vortags unangenehm in Erinnerung waren. Doch Wetterwelt-Meteorologe Meeno Schrader konnte die Segler beim Wetterbriefing etwas beruhigen: „Da Wind und Dünung aus der gleichen Richtung kommen, wird die Welle zwar hoch, gleichzeitig aber auch lang sein."

Die Felder der einzelnen Startgruppen waren dennoch erwartungsgemäß übersichtlich. Kleinere Yachten und Teilnehmer des Family Cruiser Cup verließen den Hafen meist gar nicht, und zum ersten Start traten gar keine Segler an. Auch SVAOe-Boote starteten nicht.

Auch die Wettfahrt am Pfingstmontag, Vomex A Cup Helgoländer Acht, litt noch unter dem Wetter. Nur fünf Yachten starteten. Es war jedoch ein spannendes Rennen mit spektakulären Momenten. Die Boote kämpften bis zum Schluss um jede Sekunde und passierten die Ziellinie innerhalb von nur 90 Sekunden.

Von dieser Nordseewoche wird noch lange zu hören sein. Nach Pfingsten zeigte sich Wetterbesserung, so dass alle Teilnehmer heil nach Hause fanden. Am Spätnachmittag des Pfingstmontag startete die Regatta Pantaenius Rund Skagen, an der von der SVAOe „Tamam", „Havkarlen" und „Rode Zora v. Amsterdam" teilnahmen. Darüber wird in den nächsten Nachrichten berichtet. GAN

(Quelle: www.Nordseewoche.org)

Providence, Rhode Island

Natürlich muss man nicht unbedingt wissen, wo Providence liegt. Aber immerhin ist Providence die Hauptstadt von Rhode Island, einer der kleineren New England-Staaten im Nordosten der USA. Und wenn man dort sein Schiff liegen hat und an Bord gehen will, sollte man schon wissen, wohin die Reise geht. Wenn man es vergisst, wird es kompliziert.

In Boston steige ich übermüdet aus dem Flieger. Die Immigration dauert endlos. Von den 20 Abfertigungsschaltern ist nicht mal die Hälfte besetzt. Gerade sind zwei vollbesetzte Maschinen von Übersee gleichzeitig eingetroffen. Die Wartehalle ist brechend voll. Die Passagiere werden durch die flughafentypischen Absperrungen in schier endlose, mäandernde Warteschlangen gezwungen. Die in den USA übliche Einreiseprozedur ist noch einmal verkompliziert worden, seit ich zuletzt hier war. Jetzt muss man erst die vier Finger der rechten Hand, dann den rechten Daumen, dann die vier Finger der linken Hand, dann den linken Daumen auf den Scanner legen. Jetzt noch ein Foto und dann die Befragung: Wohin des Wegs? Warum? Welches Hotel? Nein, kein Hotel? Ein Boot? Allein? Ihr eigenes Boot? Wieso ist das Boot hier und Sie nicht?

Ich bin ja nun hier und irgendwann ist der Wissensdurst der durchaus freundlichen Beamtin gestillt. An ihrem Schalterkasten klebt ein Plakat mit einer brandneuen Selbstverpflichtung ihres Dienstes: Man wolle alle Reisenden freundlich und respektvoll behandeln. Gut so. Das war schon mal anders. Mit der Peter-Pan-Buslinie soll es weitergehen. Michael hatte es mir detail-

liert beschrieben. Und richtig, am angezeigten Ort steht der grüne Bus, und er ist eben dabei abzufahren. Ich werfe mein Gepäck ab, haste ein paar Schritte, klopfe an die Scheibe. Der Bus hält. Ich schnappe meine beiden Taschen und steige ein. Wo soll's denn hingehen, fragt der Fahrer. „Nach.....". Ich will antworten, kriege aber kein Wort heraus. Wie heißt doch gleich das verfluchte Kaff? Der Fahrer schaut mich an. Alle Fahrgäste schauen mich an. Sehr höflich, sehr zurückhaltend. Es dauert eine Äonen-lange, quälende Minute, in der mir nichts einfällt. Schließlich sage ich: „Eine Stadt im Süden von Boston." Wenigstens das weiß ich. Wieder eine grauenhafte Pause. Der Fahrer legt den Kopf zur Seite. Auch die Passagiere sind sehr interessiert. „OK", sage ich, „ich steige wieder aus." Da, aus dem Nichts, fällt das Wort aus dem zuvor leeren Kopf auf die Zunge: „Providence. Ich muss nach Providence."

Da müsse ich den nächsten Bus nehmen. Auf dem stehe auch mein Ziel vorne drauf: „Da können Sie gar nichts falsch machen. Providence, Rhode Island."

Heiko Tornow

Backbord rot, Steuerbord grün

Michael ist heute früh auf Krawall gebürstet. Erst beschwert er sich mürrisch darüber, dass die vier Schokoladentafeln gestern an drei verschiedenen Stellen des Schiffes verstaut worden seien und keine an ihrem rechten Ort, jedenfalls nicht im eigentlich seit Jahren für Süßigkeiten vorgesehenen Schapp.

Es ist ihm auch nicht recht, dass zum Frühstück keine Wurst auf dem Salontisch der „Luv" liegt. Wer denn gestern beim großen Provianteinkauf die Wurst vergessen habe? Dabei war er mit im Supermarkt. Und jetzt will er, nur mäßig beschwichtigt durch ein Rührei mit Speck, auf einmal wissen, ob sich Windräder linksherum oder rechtsherum drehen. Das ist zwar eine für Segler durchaus relevante Frage – richtig beantwortet hilft sie, die Windrichtung anhand der an Land stehenden und sich drehenden Windräder sicher zu bestimmen.

Aber Michael will gar keine Antwort – er glaubt sie nämlich schon zu kennen. Er will Wirrnis verbreiten: „Wie bestimmst Du die Drehrichtung: Wenn du vor der Windmühle stehst? Oder wenn Du von hinten draufguckst?"

Ich sage: „Das Ding dreht sich doch nicht anders, wenn du mal von der einen, mal von der anderen Seite hinschaust." Doch, sagt Claus, von hinten sähe es aus, als ob es linksrum dreht und von vorn andersherum. Oder umgekehrt.

Wie das denn bei Schiffsschrauben sei, fragt Michael, nicht etwa, um das Thema zu wechseln. Eggert sagt: „Da musst du tauchen und nachschauen." Und Claus ergänzt, man könne auch den Motor anschauen und versuchen, an der Welle die Drehrichtung zu erkennen. Aber, so Michael: „Was heißt denn beim Motor von vorn betrachtet und was von achtern?"

Die Frage bleibt offen. Zum Tauchen ist es viel zu kalt. Die Luft im Hafen von Barrington, Rhode Island, misst gerade 0°C, das Wasser ist mal eben 6°C wärmer. Es ist Herbst in den USA, und wir bereiten uns auf die lange Reise in den

warmen karibischen Süden vor. Die „Luv“ muss noch hier und da seetüchtig gemacht werden. Das Ruder bekommt ein neues Gestänge. Das Rigg wird sorgfältig geprüft. Eigentlich wollen wir auch die Navigationselektronik reparieren. Aber die Ersatzteile stecken in unserem Fluggepäck, und Air France schafft es seit drei Tagen nicht, die Koffer und Seesäcke von New York endlich nachzuliefern. Wir sind ohne Unterwäsche, ohne Zahnbürste und ohne Rasierseife.
Das kann schon mal zu wunderlichen Tischgesprächen führen. Ich leiste meinen Beitrag: Man wisse ja, dass auf der Südhalbkugel das Wasser im Waschbecken genau andersherum durch den Abfluss herauskreiselt, als bei uns im Norden, und es wäre doch interessant zu erfahren, auch aus seemännischer Sicht, wegen der Richtungsbestimmung des Windes, ob sich zum Beispiel in Südafrika die Windräder andersherum drehen. Eggert weiß, dass dort unten der Wind anders herum in das Tief weht. Björn, er ist Lehrer, weiß, dass das mit dem falsch herum drehenden Waschbeckenwasser an der Corioliskraft liegt und die etwas mit der Erdumdrehung zu tun hat.

Bevor nun jemand fragen kann, ob die Erde sich nun so oder andersherum dreht, stellt Michael seinen nackten rechten Fuß auf die Sitzbank. Der Nagel des großen Zehs ist rot angemalt. Wir erfahren, dass seine Freundin den Pinsel geschwungen hat und zwar in der Hoffnung, die Südseeschönheiten von ihrem Schatz abzuschrecken. Denn, so Michael, wer so einen angemalten Zeh bei einem Mann sehe, der weiß gleich: Entweder ist der schwul oder in festen Händen einer liebenden Frau.
Ich wende ein, dass der rechte große Zehennagel nicht rot, sondern grün angemalt gehöre, jedenfalls bei Seeleuten. Denn seit alters her gelte diese Regel in der Seefahrt: Backbord rot. Steuerbord grün. Und es sei völlig egal ob man den angemalten Seemann nun von vorn oder von achtern zu sehen bekommt. Gegen dies Argument erhebt sich dann kein Widerspruch mehr.

Heiko Tornow

Seemann & Söhne

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG

www.seemannsoehne.de

Schenefeld
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 8660610

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.

Das WSA Kiel gibt bekannt

Aus Sicherheitsgründen ist in den Schleusengruppen Brunsbüttel und Kiel-Holtenau ein Ersteigen der Schleusenmauern über die nur für Notfall- und Rettungszwecke fest angebrachten Leitern nicht mehr möglich.
Damit ist auch das bisher praktizierte Entrichten der Befahrensabgaben für Sportboote in den Schleusen mittels Automaten, beim Kiosk auf der Mittelmauer der Großen Schleuse Kiel-Holtenau sowie bei der Anmeldestelle NOK (Brunsbüttel nur für Teilverkehre, Kiel-Holtenau für Durchgangsverkehre) nicht mehr möglich.
Derzeit werden alternative Möglichkeiten des Entrichtens der Befahrensabgaben entwickelt und umgesetzt.
So werden Bezahlautomaten in Kiel-Holtenau fördeseitig im Bereich der „Übernachtungsstelle für Sportboote“ westlich des Holtenauer Außenkais sowie kanalseitig im Bereich der „Wartestelle für Sportboote“ im Binnenhafen Nordseite aufgestellt.
Die hierfür erforderliche Infrastruktur wird im Laufe der Sportbootsaison 2016 fertig gestellt werden.
Ebenfalls in der Planung befindet sich eine Internetanwendung (App) zum Entrichten der Befahrensabgaben.
Bis zur Betriebsaufnahme der neuen Bezahlmöglichkeiten wird das Entrichten der Befahrensabgaben für Sportboote ausgesetzt.

Den aktuellen Stand kann man nachlesen unter:
http://www.wsa-kiel.wsv.de/Schifffahrt/Sportschifffahrt/Befahrensabgaben_Sportboote/index.html

Dialog mit den Behörden

Freizeit und Amtspersonen treffen sich zu beiderseitigem Nutzen

Alljährlich lädt der Hamburger Segler-Verband ein zu der Veranstaltung „Frühjahrsgespräche mit Behördenvertretern“, der traditionellen Aussprache zwischen den Hamburger Segelvereinen und den Vertretern der Behörden und Verbände über Revier- und Sicherheitsangelegenheiten auf der Elbe und im Hamburger Hafen.
Eingeladen sind u.a. die Leitungen oder Vertreter der Wasserschutzpolizei, der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, von Hamburg Port Authority, des Oberhafenamts, des Sportamts, der Lotsenbrüderschaften Hamburg und Elbe, der Wetter- und Seefunkdienste, der Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU), der Hamburg Messe, des DSV sowie die Fachpresse und die Vorstände der Verbände und Vereine. Am 20. April fand die Gesprächsrunde beim gastgebenden TuSF, Turn- und Sportverein Finkenwerder in dessen schönem Clubhaus auf der Rüschhalbinsel statt. Der Elbtunnel hatte leider kein Einsehen. Er war dicht. So verzögerte sich der Beginn der Veranstaltung. Teils mussten Anreisende umdisponieren und die Fähren nehmen. Dann aber konnte Andreas Völker, der außer in der SVAOe auch im Hamburger Segler-Verband den Vorsitz innehat, die Gäste begrüßen. An der Spitze der Gäste stand Christoph Holstein, Staatsrat in der Behörde für Inneres und Sport. Er erklärte sich als Windsurfer, Kiter und Katamaransegler mit dem Wassersport verbunden, was schon mal eine gute Voraussetzung für ein Behördengespräch ist, und sein langes Bleiben bis zum Schluss spricht für ein echtes Interesse an der Veranstaltung.

Gastgeber Andreas Völker zwischen Sport-Staatsrat Christoph Holstein (li.) und Hafenkapitän Jörg Dieter Pollmann mit vielen anderen Behördenvertretern. (Foto: Hans-Herbert Hoffmann)

Jörg Dieter Pollmann, Hafenkapitän der Port Authority, berichtete über die aktuellen Baumaßnahmen im Hamburger Hafen, über Baggerungen und Verfüllungen, über die Schaffung von Liegeplätzen für 400-m-Schiffe, über die neuen Rethe- und Kattwyk-Klappbrücken, über die neue Rugenberger Schleuse, über die Kreuzfahrt-Terminals und nicht zuletzt über den Hafengeburtstag, der im letzten Jahr unter Beteiligung vieler Sportboote sehr gut gelaufen sei, was er auch in diesem Jahr erwarte.

Leitender Polizeidirektor der Wasserschutzpolizei Karsten Witt, neu in diesem Amt, hob hervor, wie wichtig ihm eine gute Zusammenarbeit zwischen Polizei und Freizeitschifffahrt sei. Er zitierte aus der Polizeistatistik, wobei er betonte, dass die gelegentlich gehörte Behauptung, die Polizei kontrolliere vorwiegend bei der Klein- und Freizeitschifffahrt, jeder Begründung ermangele. Dafür legte er Zahlen vor: Gegenüber 6891 Kontrollen bei Seeschiffen wurden 1067 Kontrollen bei Sportbooten vorgenommen. Nun sagt diese Zahl nicht viel, denn Seeschiffe fahren das ganze Jahr, tags und nachts, Sportboote dagegen nur in der Sommersaison und fast nur tagsüber. Auch ein Bezug zur Gesamtzahl der jeweiligen Schiffsbewegungen würde der Beurteilung helfen. Aber so viele Daten werden zum Glück nicht erhoben. Wichtiger sind die gefundenen Beanstandungen. Davon gab es bei den Sportbooten 333 Fälle im Jahr 2015, also 31%. Hierbei wurden 10 Straftaten festgestellt und 207 Ordnungswidrigkeiten, z.B. Verstöße gegen die Fahrregeln. Das gibt schon zu den-

ken. Noch nachdenklicher macht, dass bei 263 Unfällen auf der Elbe 62 Sportboote beteiligt waren und davon 51 sogar als Verursacher. Als Ursachen wurden neunzehnmal die Nichtbeachtung von Verkehrsvorschriften festgestellt und nur fünfmal technische Mängel. Man fragt sich angesichts dieser Zahlen, ob eine weitere Lockerung der Anforderungen an den Erwerb von Sportbootführerscheinen, wovon geredet wird, gerechtfertigt ist. In diesem Zusammenhang wurde aus dem Publikum gefragt, ob die jüngste Erhöhung der Motorleistung auf 12 kW, ab der ein Sportbootführerschein erforderlich ist, zu den Unfällen beigetragen habe. Darüber führt die Polizei aber keine Statistik.

Der Ältermann der Hafenlotsen, Herr Kulisch, gab den Sportbootleuten den guten Rat, dass die Freizeitboote wegen der zunehmenden Größe der Seeschiffe Gefahrensituationen vermeiden sollten. Rechtzeitiges Ausweichen sei immer eine weise Entscheidung. Dem kann sich jeder vernünftige Segler und Motorbootfahrer anschließen.

Der Ältermann der Lotsenbrüderschaft Elbe, Dalege, hatte am Verhalten der Sportboote nichts auszusetzen. Es gab 2015 nur einen Fall, der zur Anzeige führte.

Dr. Brockmeyer vom Führerscheinwesen des DSV gab einen Überblick über die in der Diskussion befindlichen umfangreichen Änderungen bei den Sportbootführerscheinen. Dazu gehören Vereinfachungen in den Prüfungen, die Zusammenlegung von Binnen und See beim Sportbootführerschein, Umbesetzung bei den Prüfungsausschüssen und – wohl aufgrund etlicher Beschwerden – Eignungstests für Prüfer. Wir dürfen gespannt sein.

Jörg Osterwald, Projektgruppenleiter Elbeausbau beim WSA Hamburg, schilderte ironisch und schicksalsergeben die Schwierigkeiten bei der Erreichung und Umsetzung von Planfeststellungsbeschlüssen zur Fahrrinnenanpassung der Elbe. Das soll hier im Einzelnen nicht wiedergegeben werden. Aber wir Freizeitschipper erleben immer wieder die konkurrierenden Interessenlagen von Wirtschaftsverkehr und Umweltschutz auf unserem Gewässer.

Ulrich Bösel, Leiter Schifffahrtswesen in der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, hatte einiges zum NOK zu erzählen, insbesondere über die derzeitige Gebührenfreiheit für Sportschiffe, die sich aus der Tatsache ergibt, dass die Leitern in den Schleusen nicht mehr betreten werden dürfen. Hierüber wird an anderer Stelle in diesen Nachrichten berichtet.

Zum Schluss gab Jürgen Albers von der Bundesstelle für die Untersuchung von Schiffsunfällen einen kurzen Bericht über die Arbeit in 2015.Es gab zwei Tote Sportbootfahrer zu beklagen. In beiden Fällen waren es ältere Personen, die bei Wartungsarbeiten auf ihren Booten in eine ausweglose Lage gerieten, aus der sie sich nicht mehr befreien konnten. In beiden Fällen wurden die Leute erst gefunden, nachdem die jeweiligen Ehefrauen ihre Männer als vermisst gemeldet hatten. Deshalb der Hinweis, dass man Arbeiten an Bord nicht ganz allein durchführen sollte, sondern möglichst eine zweite Person in der Nähe haben sollte.

Um 21:25 Uhr war die Veranstaltung beendet. Der Berichterstatter konnte nicht ganz bis zum Schluss bleiben, da er die letzte Fähre in Richtung Elbvororte erreichen musste. Aber auch so kann vermeldet werden, dass das Treffen für beide Seiten von Nutzen war. Ohne Aussprache entstehen nur Vorurteile. Gegenseitiges Verständnis tut not. Das wurde erzielt. GAN

Die Altjunioren marinisiert

Ein interessanter Ausflug zur „Grauen Kompanie“

Peter Kaphammel hatte es möglich gemacht! Über seinen Kontakt zu Hauptmann Rausch und dann auf dessen Veranlassung wurde die Gruppe der Alt-Junioren zu einem Besuch der Bundesmarine eingeladen.

So machte sich am Montag, dem 2. März, eine Busladung mit 44 Oldies auf die Reise nach Kiel zur Einsatzflottille 1 der Marine. Schon um 7:00 Uhr, eine sehr beschwerliche Zeit für ältere Damen und Herren, war das Treffen am Hauptbahnhof angesagt. Die Teilnehmer waren überaus pünktlich. Die Marine hatte den Transport organisiert und vielleicht etwas übereifrig gleich zwei verschiedene Busunternehmen beauftragt. Oder war dieser Fehler doch woanders zu suchen?

Natürlich wurde nur ein Bus bestückt, und schon um kurz vor 9:00 Uhr hatten wir den Zielort eingekreist. Die Versorgung im Bus war spitze. Es gab Kaffee und Croissants noch im Hamburger Raum. Welch eine Überraschung und welch ein Genuss! Außerdem waren Selter und Apfelschorle im Angebot. Während der Fahrt wurden die Teilnehmer auf das Kommende vorbereitet und mit der „Marinefibel“ von 1956 konfrontiert. Werner Plaumann hatte sie aus seiner Dienstzeit noch präsent. Hier ein paar kleine Ausschnitte:

„– Sofort nach Dienstschluss geht der Mann an die Reinigung seines Körpers und seines Zeuges. – Erst wenn der Seemann seine Umgebung, sein Schiff und seine Kleidung um sich herum sauber weiß, kann er sich der Freizeit oder den Mahlzeiten hingeben.

– Das Aussehen des Schiffes soll auf die Ordnungsliebe, die Reinlichkeit und den guten Geist der Besatzung schließen lassen. In jedem Hafen wird nach dem Aussehen des Schiffes und dem Auftreten der Besatzung der Geist und die Manneszucht der ganzen Bundesmarine beurteilt.

– Lärmen und Pfeifen ist in allen Teilen des Schiffes zu unterlassen. In ihren eigenen Räumen kann die Besatzung dagegen singen und sich während der Freizeit belustigen.

Eilig vom Bus in die Offiziersmesse zum Vortrag.

Warten auf die Barkasse. (Fotos: Wofgang Mackens)

– Nach dem Wecken ist die Hängematte sofort abzunehmen und so fest zu zurren, dass kein Wasser eindringen kann, damit sie notfalls als Rettungsmittel benutzt werden kann."
Ob diese Formulierungen, gegen die es inhaltlich sicher nichts zu sagen gibt, auch heute noch so zu lesen sind? Wir haben später nicht danach gefragt.
Am Tor in Kiel angekommen, wurden wir von unseren von nun an ständigen Begleitern Hptm. Rausch und FhrzS Lichterowicz in Empfang genommen. Es ging sofort in die Offiziersmesse, und der erste Programmpunkt stand an. Kptl. Carsten Knop gab einen Überblick über die Organisation und die Ausrüstung der Einsatzflottille 1.
Es war doch sehr eindrucksvoll, einmal aus einer anderen Perspektive etwas über die Bedeutung der Marine und deren Einsatzgebiete zu erfahren. Nach einer Kaffeepause, sie tat gut, konnten Fragen gestellt werden. Kptl. Knop stellte fest, dass die Teilnehmer wohl nicht so ganz der Zielgruppe einer PR-Veranstaltung der Marine entsprächen, er sich aber herausnehmen würde, uns aufzufordern, unseren Enkelinnen und Enkeln begeistert von unserem Besuch zu berichten. Dieser Aufforderung soll entsprochen werden.
Nach der Fragerunde ging es dann per Bus zur Kantine. Die Beköstigung war sehr schmackhaft und für den, der es wollte, auch sehr reichlich. Anschließend wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt und besichtigten das Minenjagdboot FGS „Herten" und den Tender FGS „Werra". Die Besatzungen präsentierten mit Engagement und Stolz ihre Schiffe.
Im Zeitplan etwas zurück, wurde nun die Gruppe 1 auf eine Barkasse eingeschifft mit Kurs Laboe. Hier war für die Gruppe 1 Freizeit angesagt, während die Gruppe 2 den Vorteil genoss, auch das zweite Schiff noch besichtigen zu können. Die Barkasse fuhr danach den zweiten Übersetzer nach Laboe. Hier wartete um 16:30 Uhr der Bus. Die Heimfahrt wurde mit Sherry versüßt. Um ca. 18:00 Uhr trafen wir wohlauf am Hauptbahnhof ein.
Es war eine gelungene Veranstaltung, welche sicher dazu beigetragen hat, die Marine in einem erweiterten Lichtkegel zu sehen. Danke, lieber Peter 2, für die Idee und die Organisation!
Wenn Du nur für den nächsten Ausflug, das wäre ein kleiner Wunsch, Deine guten Kontakte zu Petrus noch weiter intensivieren würdest, dann würde man den Regen dieser Veranstaltung auch ganz vergessen können. Peter Mendt

Erste Ausfahrt mit 11 Jugendlichen

Unsere beiden Jugendwanderkutter, die „Neumühlen" und die „Teufelsbrück", beide fast 50 Jahre alt, viel geliebt, viel gesegelt, viel strapaziert, mussten nach einem so langen Leben ein Refit, zu deutsch: Grundüberholung, über sich ergehen lassen. Das hat sich die SVAOe viel Geld kosten lassen. Aber großzügige Spender haben geholfen, die Wegener-Jachtwerft hat ganze Arbeit geleistet, und Jugendobmann Sven Becker hat viel Zeit und Aufwand investiert. Im letzten Jahr wurde die „N" fertig, in diesem Jahr die „T". Beide sehen wie neu aus. Manch anderer Verein wird uns beneiden.
Kaum im Wasser und aufgetakelt, nahmen die Jugendlichen ihre „T" wieder in Besitz. Am

11 Mann auf der hohen Kante.
(Fotos: Thomas Lyssewski)

17. April war ihr „Ansegeln“ auf der Elbe. Auf gutes Wetter wurde nicht gewartet. Es war wolkig, mit Schauern bei 4–5 Bft und ca. 11°C. Elf junge Leute wollten es wissen und warfen sich auf die hohe Kante.

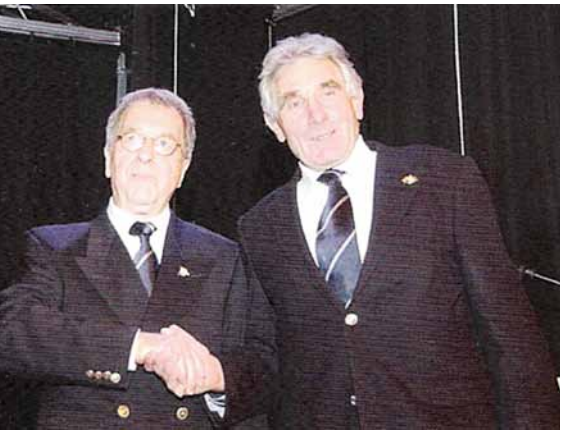
„Teufelsbrück“ kreuzt gegenan.

JETZT Hamburger Yachthafen
JENSEN Bootsbau WERFT aus Meisterhand
Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 61
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de

Werner Trapp

Segel-Club Eckernförde wählt SVAOe-Mitglied zum Vorsitzenden!

Es ist schon etwas ungewöhnlich, dass ein Clubmitglied zum Vorsitzenden eines befreundeten Nachbarvereins gewählt wird. Es sollte deshalb zunächst einmal festgestellt werden, dass hier keinerlei gegenseitige Vereinigungs- oder gar Okkupationsabsichten bestehen. Werner Trapp, seit 1972 SVAOe-Mitglied, wohnt seit einigen Jahren in Fleckeby an der Schlei und ist schon länger mit seiner selbstgebauten Segelyacht „Maike" Mitglied im SCE.



Werner Trapp mit Vorgänger Josef Bolthausen. (Foto: SCE)

Viele kennen ihn noch, auch wenn er nur noch selten bei uns im Clubhaus erscheint. Wir müssen schon einige Zeit zurückblicken, genau bis in das Jahr 1978:
„...gleichzeitig hat die SVAOe ein neues Projekt in Eckernförde aufgegriffen. Sie wird dort für ihre Mitglieder einen Stützpunkt mit etwa 30 Bojenplätzen einrichten." heißt es, stark verkürzt, im Jahresbericht 1977 der SVAOe (nachzulesen in den SVAOe-Nachrichten 2/1978, S. 60). In Nr. 4/1978 berichteten wir über die Einweihung und den ersten Stegobmann der Anlage. Es handelte sich um die so genannte „Altanlage" des Segel-Club Eckernförde, bestehend aus einem einfachen Clubhaus, einem Seesteg und einem Bojenfeld. Es war der Beginn einer inzwischen fast 40 Jahre bewährten SVAOe-Aktivität. Und es war Werner Trapp (damals noch in Oevelgönne 10 wohnend), der als erster Obmann zehn Jahre wesentlich zum Aufbau und Gelingen der Anlage beitrug.
Nun ist er im SCE zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Gute Leute kann man eben überall gebrauchen. Herzlichen Glückwunsch, Werner, und eine glückliche Hand bei deinen dortigen Aufgaben!

Jürgen Schaper

Stationsmeldung

„Lili" in der Karibik

In Abständen berichten wir von den Stationen der S.Y. „Lili" (ex „Gaudia") unseres Vereinsmitglieds Jens Harms, der sich mit Ehefrau Britta auf „open end"-Tour befindet. Vor einem Jahr hatten sie den Hamburger Yachthafen verlassen (SVAOe-Nachrichten 3-2015). Man kann ihre Reise verfolgen unter sylili@blogspot.de. Nach erfolgreicher Atlantiküberquerung zu Beginn dieses Jahres landeten sie in Surinam. Inzwischen sind sie über Trinidad und Tobago zu den Windward Islands in der Karibik gesegelt und genießen dort ein unbeschwertes Leben. Jens und Britta, wir beneiden Euch und wünschen weiterhin eine herrliche Reise!

Seglergeschichten

Einer Anregung von Karsten Möller folgend, möchten wir in diesen Nachrichten eine Tradition eröffnen. Wohl jeder Segler hat schon mal eine Geschichte erlebt, die losgelöst von jeder Art Fahrtenbericht für sich allein ihren eigenen Wert hat, mal amüsant, mal nachdenklich, aber immer unterhaltsam. Wir wollen so etwas „Seglergeschichten" nennen und in loser Folge veröffentlichen. Schicken Sie uns Ihre. Alle freuen sich darauf. Heute fangen wir mit einer Geschichte des Ideengebers an.

Dansk Toldkontrol

Von Karsten S. Möller

Es gibt Geschehnisse, die vergisst man sein ganze Leben nicht, auch wenn sie Jahrzehnte zurückliegen. So auch dieses, über das ich aufgrund der unvorhersehbaren Ereignisse berichten möchte.

Es war einer diese wunderschönen Sommertage, wie man sie nur selten erlebt, als ich mit meiner ‚Scharhörn' in Middelfart festmachte. Die Sonne strahlte, kleine Silberwölkchen zogen gemächlich über den tiefblauen Himmel, ein leichter Wind brachte angenehme Kühlung. Das Schiff war inzwischen aufgeklart, und ich saß mit einem ‚Anlege-Pils' in der Hand im Cockpit und versuchte den schönen Tag zu genießen, während mein achtjähriger Sohn, den damals alle ‚Umme' nannten, den Fifi Schaper einst so taufte weil er immer ‚umme Füße' war, mir pausenlos selbstgeknüpfte Palsteks, Kreuzknoten und andere Erzeugnisse seiner erwachenden Seemannschaft unter die Nase hielt.

Plötzlich spürte ich, dass jemand hinter mir auf der Pier stand und die „Scharhörn" betrachtet. Das war nicht ungewöhnlich, war die ‚Scharhörn' doch auch ein ungewöhnliches Boot in der damaligen Zeit. Allein die Größe, 12 m über Deck, ein Zweimaster, eine Yawl, mit Radsteuerung, ein Mahagoni-Beiboot in schwungvollen Davits am Heck, mit einem, ja man kann so sagen, riesigen Deckssalon. Dieser Anblick ließ viele Segler stehen bleiben, waren Yachten dieser Größe doch außerordentlich selten. Während ich mich umdrehte, hörte ich eine tiefe Männerstimme im typischen dänischen Deutsch „Guten Tag" und „Dansk Toldkontrol" sagen, und ich sah einen freundlich lächelnden dänischen Zollbeamten vor mir. Opatyp, in tadelloser blauschwarzer Uniform mit goldenen Knöpfen, graue Haare kräuselten sich unter seiner schneeweißen Mütze, die Kokarde mit goldener Dänenkrone und Anker blitzte in der Sonne. Mein Sohn war vor Ehrfurcht erstarrt. Ich bat den netten Zöllner an Bord, und während er sich mit Hans Hansen vorstellte und so etwas wie ‚smukke yacht' murmelte, dabei aber auch beiläufig fragte, ob ich etwas anzumelden hätte, geleitete ich ihn in den großen Salon, den ein Mitsegler mal als 1ste-Klasse-Abteil eines Pullman-Waggons bezeichnet hatte. Ruhigen Gewissens, öffnete ich den ‚Locker' – die ‚Scharhörn' hatte ein extra für ‚Waren unter Zollverschluss' vorgesehenes, abschließbares Schapp – in dem sich eine Handvoll mehr oder weniger geleerte Schnapsflachen langweilten. „Leider nur noch armselige Reste", sagte ich zu dem Zöllner, „wir waren ja lange unterwegs in Dänemark und Schweden, aber ich denke, für ein Gläschen reicht es noch", und bat ihn Platz zu nehmen. Während der Zöllner in den tiefen Polstern versank und ich mit einer Flasche Steinhäger in der Hand nach den

damals zur Standardausrüstung eines jeden Segelfahrzeuges gehörenden Gläsern mit Goldrand in Zahnputzbechergröße suchte, hüpfte mein Sohn, der wie immer ‚umme Füße' war, aufgeregt im Salon umher. Umme hatte etwas auf dem Herzen, etwas das er unbedingt loswerden musste, das spürte ich, und als er sagte: „Du Papa, wir haben doch noch…" Er konnte den Satz nicht zu Ende bringen; ich unterbrach ihn sofort. Mich traf es wie der Blitz! Und auch die Erkenntnis! Ja, wir hatten noch! Wurde mein Gesicht unter der Seemannsbräune puterrot? Traten mir Schweißperlen auf die Stirn?

„Oomke", sagte ich und sprach ihn streng mit seinem selten gebrauchten richtigen Namen an. Meine Stimme wurde laut und scharf. „Du gehst am besten nach draußen spielen. Du siehst doch, dass ich hier mit einer Amtsperson Amtshandlungen durchzuführen habe. Geh an Land, such deine Mutter, mach irgendwas." Hau ab, verschwinde. Verschwinde, spring über Bord, wünschte ich mir und rang innerlich die Hände. Aber Umme dachte gar nicht daran. Zögerlich bewegte er sich rückwärts einige Schritte Richtung Salontür. „Aber Papa!" Ein zutiefst unglückliches Gesicht sah mich an, Tränen in den Augen. „Aber Papa, da ist doch noch…" Plötzlich wurde mir klar, er wollte mir helfen, seinen, dummen, vergesslichen Vater auf etwas Wichtiges aufmerksam machen. Und das konnte ich nicht zulassen, das ging nicht, das ging überhaupt nicht!

„Ja, ich weiß", unterbrach ich ihn erneut, „Das ist jetzt aber ganz unwichtig. Das kannst du mir nachher erzählen, wenn der Herr Hansen wieder von Bord ist. Der hat sicher nicht so viel Zeit." Jetzt schaltete sich aber der Zollmann ein, ganz freundlich, ganz lieber Opa: „Jetzt lassen Sie doch den Jungen mal sagen, was er sagen will. So eilig habe ich es nicht", und schielte dabei auf den Steinhäger und auf sein noch leeres Glas. Das Schiff ging unter, ich meinte, den Boden unter den Füssen zu verlieren.

Oomke, bisher noch etwas schüchtern und zurückhaltend dem Uniformierten gegenüber, ließ alle Hemmungen fahren, sprang auf den Zöllner zu, baute sich vor ihm auf, trat von einem Fuß auf den anderen und suchte nach Worten, während ihm der Zöllner mit der Hand über die blonden Locken strich. Stolz kam es dann aus ihm heraus: „Wir haben da noch einen Sack!" Der Zollbeamte erstarrte sekundenlang, richtete sich kerzengerade auf: „Was für einen Sack?" fragte er und mühte sich aus den tiefen Polstern. Seine Stimme war plötzlich amtlich, unpersönlich, die Worte an mich gerichtet. Aber Oomke, der Wichtigkeit seiner neuen Rolle bewusst, antwortete sofort: „Draußen!", sprang behände ins Cockpit und verschwand in der Backskiste. Der Zöllner folgte eiligen Schrittes, ich gemächlicher, während ich darüber grübelte, was mich aus dieser misslichen Situation retten könnte.

Mein Sohn bemühte sich, unter Fendern, Segelsäcken und anderem Krimskrams einen Sack hervor zu zerren. Es klingelte sanft als ich zugriff und den schweren Sack ins Cockpit hievte. Es war so ein alter Seesack aus millimeterdickem, kräftigem Mako mit Schultergurt, wie ihn früher Seeleute benutzten. „Was ist denn das?" fragte der Herr Hansen überrascht. Ja, was ist das wohl? Der Inhalt war unschwer zu erraten, drückten sich doch runde und eckige Flaschenböden und -hälse sogar durch die dicke ägyptische Baumwolle. Was sollte ich sagen? Dass das der Jahresbestand für meine Hausbar werden sollte? Das ging ja wohl kaum. Meine

Gedanken überschlugen sich. Da fiel mein Blick erneut auf den Seesack. Er war nicht ganz voll. Der obere lose Teil war mehrfach gedreht, nach unten geklappt und dann fest verschnürt. Und dann sah ich es: ein schwedisches Zollband war um das Ganze gewickelt, leuchtend blau-gelb, mit unversehrter Plombe! Der Sack war noch unter schwedischem Zollverschluss! Hurra! War das die Lösung, die Rettung?

„Was ist das für ein Sack?“ hörte ich den Zöllner mit scharfer Stimme erneut fragen. „Ja“, sagte ich, „das ist ja so. In Schweden ist das doch alles so furchtbar kompliziert mit dem Zoll. Man muss ja als erstes einen Zollhafen anlaufen, wie z. B. Trelleborg, ein fürchterlicher Hafen. Dann diese Formulare! Und dann wird auch noch alles unter Verschluss genommen. Nur eine Flasche pro Tag darf man behalten. Ist das nicht schrecklich? Und dann wird man auch noch pausenlos kontrolliert. Morgens um sieben schon springen Männer in schwarzen Overalls an Deck, holen einen aus dem Schlaf, nur um sich die Zolldeklaration anzusehen. Das ist gar nicht fein. Da ist doch in Dänemark alles viel einfacher, und seine Zollbeamten sind auch viel netter“, lobhudelte ich. „Deshalb gibt es diesen Sack. Der ist noch unter schwedischem Zollverschluss!“ Der Zollmann guckte verständnislos. „Sehen Sie das hier, das schwedische Zollband und die Plombe?“ versuchte ich zu erklären. „Ich fahre jetzt nämlich nach Deutschland, morgen, übermorgen bin ich in Kiel und da mache ich Crew Change. Eine neue Mannschaft übernimmt das Schiff, und um denen dieses unerfreuliche Einklarieren in Schweden zu ersparen, habe ich das mit dem Zoll schon erledigt. Die brauchen nicht mehr einzuklarieren. Deshalb die schwedische Plombe.“ Hans Hansen war sprachlos. Es dau-

Bewährter Versicherungsschutz
mit neuen Vorteilen!

Der sichere Rundum-Schutz
gegen alle Gefahren

Gedeckt sind alle Gefahren, denen die versicherte Yacht während der Dauer der Versicherung ausgesetzt ist, wie zum Beispiel Diebstahl, Feuer, höhere Gewalt, Sinken, Grundberührung, Kollision u.v.m.

Feste Taxe

Wir vereinbaren mit Ihnen eine feste Versicherungssumme, die bei Totalverlust ohne Zeitwertabzug ersetzt wird, damit Sie ein gleichwertiges Schiff erneut finanzieren können.

PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Hamburg · Tel. +49 40 37 09 10

pantaenius.de

erte eine Weile bis er sich gefasst hatte: „Das geht aber nicht." Pause „Wieso nicht?" fragte ich so unschuldig wie möglich. „Ein schwedisches Zollband in Dänemark. Mit Plombe!" Er war sichtlich durcheinander, nahm seine weiße Mütze ab und wischte sich mit einem großen karierten Taschentuch die Schweißtropfen von der Stirn „So etwas geht nicht. Wir sind hier im Königreich Dänemark. Da hat ein schwedisches Zollband nichts zu suchen!" Schweigend griff er sich seine schwarze, lederne Umhängetasche, holte eine Rolle rot-weißes Zollband, eine Plombe, eine Plombenzange und ein Messer hervor. Dann schnitt er das schwedische Zollband ab, drückte es meinem Sohn in die Hand, nahm das dänische Zollband, verknotete es um den Sack, führte die Plombe auf die Enden und besiegelte die Amtshandlung mit kräftigem Drücken der Plombenzange. „So jetzt hat das alles seine Ordnung", sagte er erleichtert. „Dann können wir jetzt ja einen kleinen Schnaps vertragen, oder?" fragte ich. „Gerne", antwortet Hans Hansen und folgte mir in den Salon zu den wartenden Gläsern. Umme war wie immer ‚umme Füße', das blau-gelbe Zollband wie eine Trophäe in den Händen haltend.

Fundstück – „Dem braven Rudergänger"

Erinnerungen an unser Ehrenmitglied Hans Heinrich Matthiessen (1904–1978)

Kurz vor Ostern erhielt die SVAOe von unserem Mitglied Christian Matthiessen, Sohn unseres 1978 verstorbenen Ehrenmitglieds Hans Heinrich Matthiessen, ein Päckchen, enthaltend einen gravierten Silberbecher, einige Fotos von Carl Heckings Yawl „Falke", ihrer Besatzung und Gäste sowie ein Büchlein des Oevelgönners Lovis Lorenz.

Die Fotos wie die in den Becher gravierte Widmumg und Namen lassen alte Erinnerungen an Menschen und Schiffe, Zeiten und Umstände, besonders an die „Falke"-Crew in den 50er Jahren, aufkommen. An Carl Hecking, Wilhelm Burmester, Dr. Erich Pollähn, Georg Oestereich, Hans Heinrich Matthiessen und zahlreiche weitere Crewmitglieder und Gäste an Bord des gastfreundlichen Schiffes, das auch viele Jahre der Ausbildung Jugendlicher diente.

Der Becher mit der Inschrift „Dem braven Rudergänger" wurde unseren Erinnerungsstücken im Glasschrank der Bibliothek hinzugefügt.

Jürgen Schaper

Zu unserem Titelbild

Es ist der Leuchtturm Dornbusch auf der Nordspitze von Hiddensee, den unser Titelbild darstellt. Vermutlich hat jeder segelnde oder motorbootfahrende Besucher dieser weitgehend naturbelassenen Insel schon den Spaziergang von Vitte zum Dornbusch gemacht. In der Nähe findet man auch ein originelles Lokal, um sich für den Rückweg zu stärken. Den sollte man über den Höhenweg auf dem nordwestlichen Kliff machen mit unvergleichlichen Ausblicken über die Ostsee. Vielleicht regt unser Titelbild zu Beginn des Sommers ja den einen oder anderen an, zum ersten oder zum wiederholten Mal Hiddensee zu besuchen. Das Leuchtfeuer

(Blitz, Wiederkehr alle 10 Sekunden) kann man übrigens bei guter Sicht von den Höhen über Klintholm sehen, wohl eher als Arkona (Blitz in Dreiergruppen, Wiederkehr 13 Sekunden).

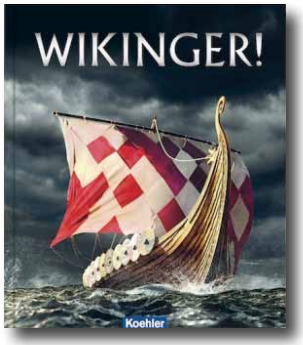
Annemarie Stamp, unsere langjährige Festlotsin und auch sonst unermüdlich für die SVAOe tätig, hat das Motiv des Leuchtturms Dornbusch, wie ihn auch viele Fotografen ins Visier nehmen, für eine Radierung gewählt, eine Kunstform, die schon aus dem Mittelalter stammt. Alfred Dürer hat mit ihr gearbeitet, und, für Segler vielleicht interessanter, Gerhard Krämer, latinisiert Mercator, hat seine Atlanten, insbesondere seine Seekarten in der noch heute verwendeten Darstellungsart (siehe Nachrichten 5/2013), in dieser Technik erarbeitet.

Annemarie hat seit ihrer Kindheit Freude am Zeichnen, schaffte es aber erst im Alter von 46 Jahren in eine Malschule. Dort fand sie Anleitung im Zeichnen, Aquarellieren und in anderen Maltechniken. In Jochen Peschkes „Druckwerk“ begann sie mit Radierungen. Sie schreibt: „Der Weg zum fertigen Druck in der Aquatinta-Technik erfordert viele Arbeitsgänge und Fertigkeiten. Es beginnt mit der Zeichnung, Bearbeitung der Zinkplatte, Übertragung des Motivs seitenverkehrt, mehreren Ätzungen mit Salpetersäure und, und…“

Wir finden, es ist eine meisterliche Arbeit, die unsere Titelseite schmückt. Andere Mitglieder, auch wenn sie weniger weit fortgeschritten sind, sollten nicht zurückscheuen und uns ebenfalls etwas für die Titelseite Geeignetes einsenden. GAN

Bücher für Segler

Die Wikinger bleiben im Gespräch. Amerikanische Wissenschaftler glauben, mit Hilfe von Satellitenfotos eine weitere Wikingersiedlung auf Neufundland entdeckt zu haben. Sie würde außer L’Anse aux Meadows beweisen, dass die nordischen Seefahrer schon lange vor Kolumbus nach Nordamerika segelten. Und bei uns, im bayerischen Rosenheim, weckt eine Erlebnisausstellung das Interesse. **„Wikinger!“** heißt sie – und das Ausrufezeichen ist berechtigt. Die Ausstellung „erfüllt im Gegensatz zur Vermittlung des Wikingerbildes in Film und Theater einen sehr hohen Anspruch an wissenschaftlich fundierte, historische Genauigkeit“, heißt es im Grußwort zum Begleitbuch „Wikinger!“ Es ist bei Koehlers Verlagsgesellschaft erschienen.

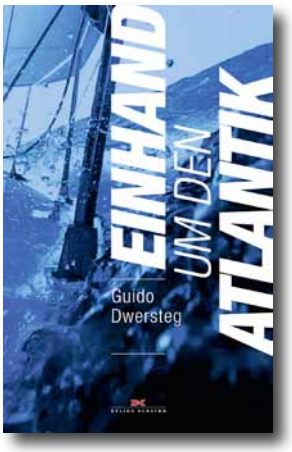


Zahlreiche Autoren – Archäologen, Historiker, Schiffbauexperten – führen uns durch die Wikingerzeit vom achten bis zum elften Jahrhundert. Die Wikinger in Skandinavien, Gesellschaft und Alltag der Wikinger, die Wikinger als Händler und Gründer von Handelszentren, ihre Expansion in Europa und darüber hinaus, ihre Mythen und ihre Kunst sind Themen der Ausstellung wie auch des Buches.

Uns interessieren natürlich besonders die Kapitel über Schiffsbau und Seefahrt, Navigation und Nautik. Dass die Wikinger Meister des Holz-

bootsbaus waren, haben schon viele von uns in Oslo, Gottorp oder Roskilde gesehen.
Zahlreiche Fahrten mit Nachbauten von Wikingerbooten bewiesen ihre Seetüchtigkeit. Die Segeleigenschaften auch im Vergleich mit modernen Yachten zeigten sich in Versuchen mit der „Sea Stallion from Glendalough" – einem Langschiff-Nachbau aus dem Holz von 20 Eichen, vier Eschen und 35 Kiefern. 2007–2008 segelte dieses Schiff von Roskilde aus rund 2.500 Seemeilen rund England. „Die Crew konnte das Schiff noch bei Windgeschwindigkeiten von 20–25 m/s (Windstärke 9) und einem Wellengang von 4–5 m steuern. Die gemessene Höchstgeschwindigkeit war 13 Knoten, aber das Schiff hat das Potenzial, dies unter den richtigen Bedingungen noch zu übertreffen."
Tests, über die das Buch berichtet, haben ergeben, dass eine moderne Yacht vor dem Wind nur unter Spi schneller war als das Wikingerschiff. Kein Wunder, dass die Wikinger auf ihren Handels-, und Entdeckungs- und Raubfahrten sehr schnell sehr weit kamen!
Das „Wikinger!"-Buch mit 272 Seiten und vielen Abbildungen kostet 26,90 Euro. Sehr preiswert, meine ich.
Die Erlebnisausstellung in Rosenheim läuft seit dem 11. März und noch bis zum 4. Dezember dieses Jahres.

Einhand, mit Crew, auf eigenen Planken allein oder im Konvoi, als Fahrtensegler oder im Race: Atlantiküberquerungen sind fast alltäglich geworden. Dennoch ist der Atlantik für viele ein Traum, eine Bewährungsprobe. So auch für den Mittvierziger Guido Dwersteg aus Koblenz, der erst spät seinen ersten Schein machte, Erfahrungen sammelte und sich so an das Atlantik-Abenteuer heransegelte. **„Einhand um den Atlantik"** so der Titel seines Buches – ist allerdings eine Übertreibung. Dwersteg segelte seine Bavaria 32 von Fehmarn über die Kapverden nach Grenada und von dort über die Azoren nach Holland. Es war also eher ein Hin- und Zurück als ein Um. Aber das soll die Leistung dieses Seglers nicht herabsetzen – er hat sich getraut, und das gilt nicht für jeden.



Das Unternehmen zog sich mit Unterbrechungen hin von Mai 2012 bis Oktober 2014. Guido Dwerstag ist ehrlich – nicht immer geht es ihm gut auf See:
„Beginn vierter Seetag. Ich muss sagen, es ist echt anstrengend. Auf der einen Seite ist es natürlich ein Erlebnis und macht auch Spaß, aber dem Ganzen steht natürlich auch eine unheimliche Anstrengung gegenüber. Auch das Alleinsein ist nicht so ohne. Man kommt sich doch ganz schön isoliert von allem vor."
Einhand-Langfahrtsegeln halt – und gegen Ende der Reise noch ein Bandscheibenvorfall mit Krankenhausaufenthalt in Frankreich. Aber was Guido Dwerstag sich vorgenommen hatte, das schafft er auch.
Seine Erlebnisse und Erfahrungen veröffentlichte er während der Reise in seinem Blog. Schließlich ist ein Buch daraus geworden, **erschienen bei Delius Klasing und für 22,90 Euro zu haben.** Norbert Suxdorf

Der neue Elbe-Atlas

Ein lieb gewonnenes Werk immer wieder neu und besser als zuvor

Jeder Freizeitschipper, der an der Elbe ansässig ist, kennt dieses Standardwerk, und die allermeisten benutzen es auch. Die „Mappenkarte“, wie sie früher ganz treffend hieß, wurde zum ersten Mal 1932 im Auftrag des Deutschen Segler-Verbandes zusammengestellt. Seitdem ist es nicht nur ein Satz von nautischen Karten der Elbe und ihrer Nebenflüsse, sondern ein Kompendium von allem, was man wissen muss, wenn man sich in diesen Gewässern bewegt, also Angaben über Wetterberichte, Gezeiten, Betonnung, Befeuerung, Kennzeichnungen, Lichterführung, Schallsignale, Ankerplätze, Naturschutzgebiete und vieles mehr. Dieses viele Wissen ist zusammengefasst in einer handlichen Broschüre im A4-Format (aufgeklappt also A3) von gut 80 Seiten, also auch auf dem kleinsten Sportboot ohne Probleme mitzuführen, zumal eine Plastikhülle mitgegeben wird, in der die Karten im aufgeschlagenen Format wettergeschützt gelesen werden können. Andere Seekarten-Herausgeber haben das Klappformat dem Elbe-Atlas inzwischen nachgemacht.

Dem Rezensenten liegt noch ein Elbe-Atlas von 1947 vor, der die Strecke von Cuxhaven bis

Lauenburg abdeckte. Das Konzept ist dasselbe geblieben, der Umfang aber erheblich erweitert. Die Ausgabe 2016/17 enthält Karten von Helgoland bis Schnackenburg und die Wesermündung bis Bremerhaven sowie die Jademündung bis Wilhelmshaven. Das ist ein großer Entwicklungssprung. Dazu kommen Karten vom Elbe-Weser-Schifffahrtsweg, vom Nord-Ostsee Kanal, Elbe-Seitenkanal, Elbe-Lübeck-Kanal, von der Eider, der Elbe-Havel-und der Untere-Havel-Wasserstraße. Mit entsprechendem Boot kann man also von Wilhelmshaven bis Berlin fahren und hat alle Angaben übersichtlich beisammen. Zu empfehlen ist dem Verlag, sich künftig bei der Erklärung der Kartentiefen im Tidegebiet klarer auszudrücken. Während es in dem Beitrag über die Gezeiten richtig heißt, dass das Seekartennull in den deutschen Seekarten auf LAT (lowest astronomical tide) bezogen ist, liest man in der Kartenerklärung von mittlerem Niedrigwasser und „Zahlen sind Tiefenangaben". Das sollte korrigiert werden.

Der Elbe-Atlas ist ein unersetzliches und praktisches Werk für alle Sportbootfahrer auf der Elbe und ihren „Anhängen" und bietet mehr als Konkurrenzprodukte. Dazu ist es auch noch billiger.

Die Elbe, von Helgoland bis Schnackenburg mit Weser-Jademündung, Ausgabe 2016/17, Peschke-Verlag, 39,80 €. GAN

Zu guter Letzt

«Es gibt keinen günstigen Wind für den, der nicht weiß, in welche Richtung er segeln will.»
(Wilhelm von Oranien-Nassau)

Mitgeteilt von Ltd. PolDir. Karsten Witt von der Wasserschutzpolizei auf dem Dialog mit den Behördenvertretern 2016 (siehe Bericht in diesem Heft)

Nein, es war nicht Wilhelm von Oranien, der Freiheitsheld, der 1581 die Unabhängigkeit der nördlichen Niederlande vom Spanien Philipps II. erkämpfte, der diese etwas entschlusslos wirkende Sentenz von sich gegeben hat, sondern ein späterer Nachfahre, Kronprinz Wilhelm von Oranien-Nassau. Als großer Seefahrer ist er nicht bekannt, mehr für ein ziemlich skandalumwittertes und kurzes Leben (1840–1879). Er scheint also keinen für ihn günstigen Wind gefunden zu haben. So gesehen ist sein Ausspruch wohl eher eine Selbsterkenntnis.

Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.
Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440,Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de, Internet: www.svaoe.de
Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8:30 bis 12:30 Uhr, Dienstagnachmittag 15:00 bis 19:00 Uhr, Montags ist das Büro geschlossen.
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN DE60200505501265103992 / BIC HASPDEHHXXX
Redaktion: Marcus Boehlich, Götz-Anders Nietsch, Norbert Suxdorf, Andreas Völker. **Layout:** Stefanie Holke.
E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu redigieren.
Druck: bertheau druck GmbH, Marie-Curie-Straße 10, 24537 Neumünster, Tel. 04321/51061, Fax 04321/51970,
E-Mail: info@bertheau-druck.de
Anzeigen: SVAOe, Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de
Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten. Die Clubnachrichten erscheinen sechs Mal im Jahr.
Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier.